



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

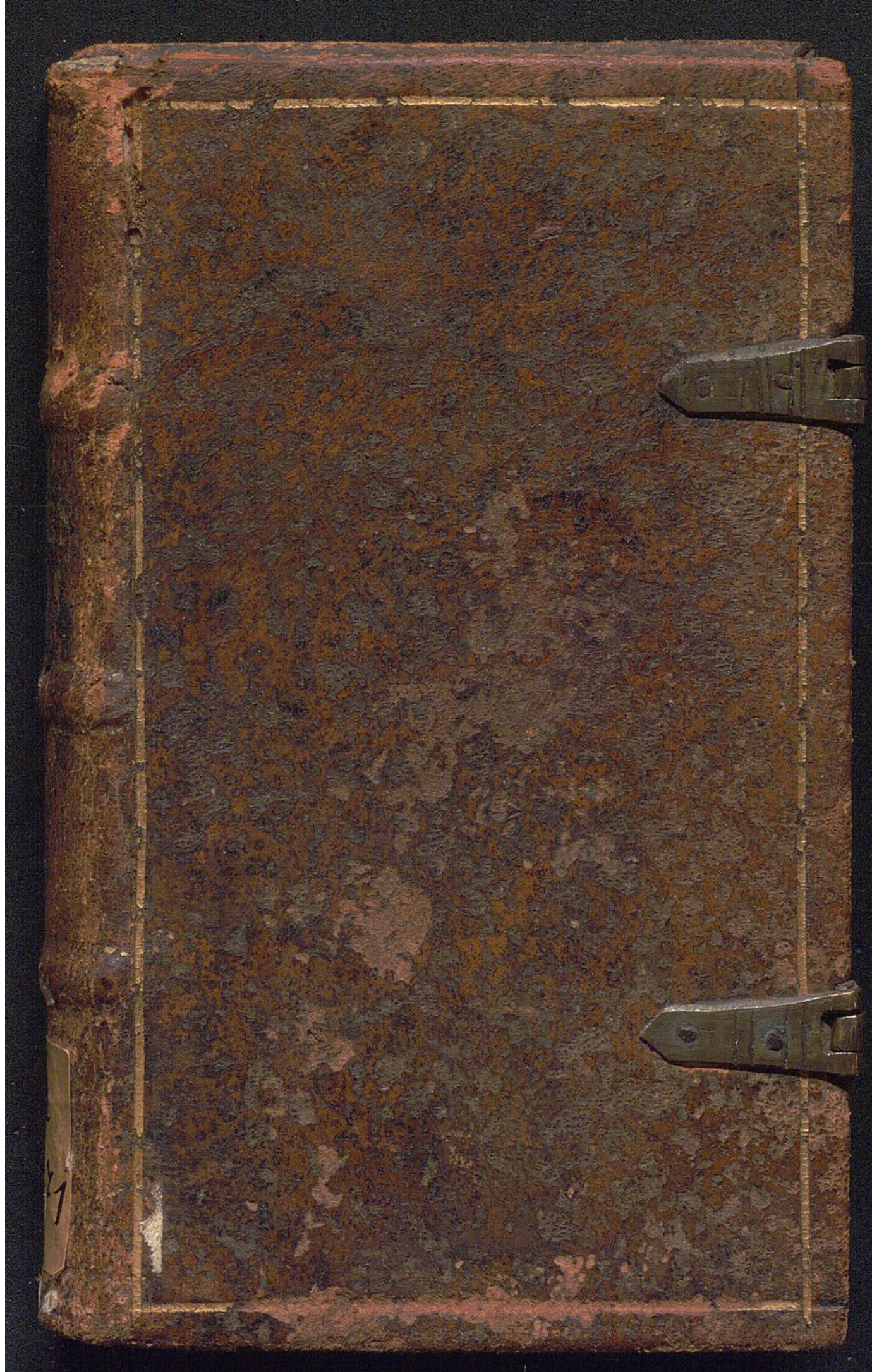
Universitätsbibliothek Paderborn

**Der Job dieser Zeit/ Oder Der glücklichste Mensch auf
der Welt**

Theotimus

Cöllen, 1686

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51890](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51890)



Th. 3071.

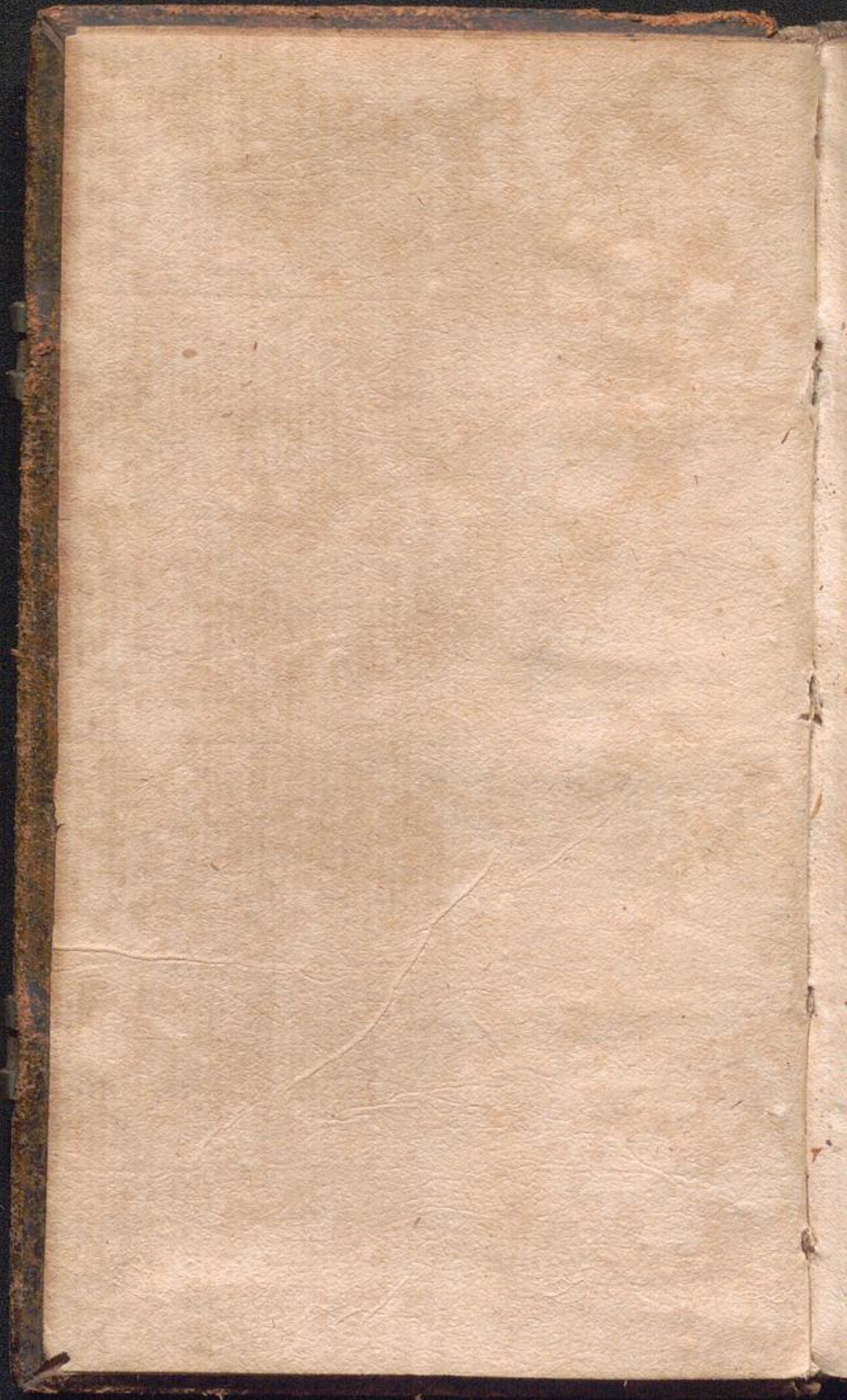
f. II

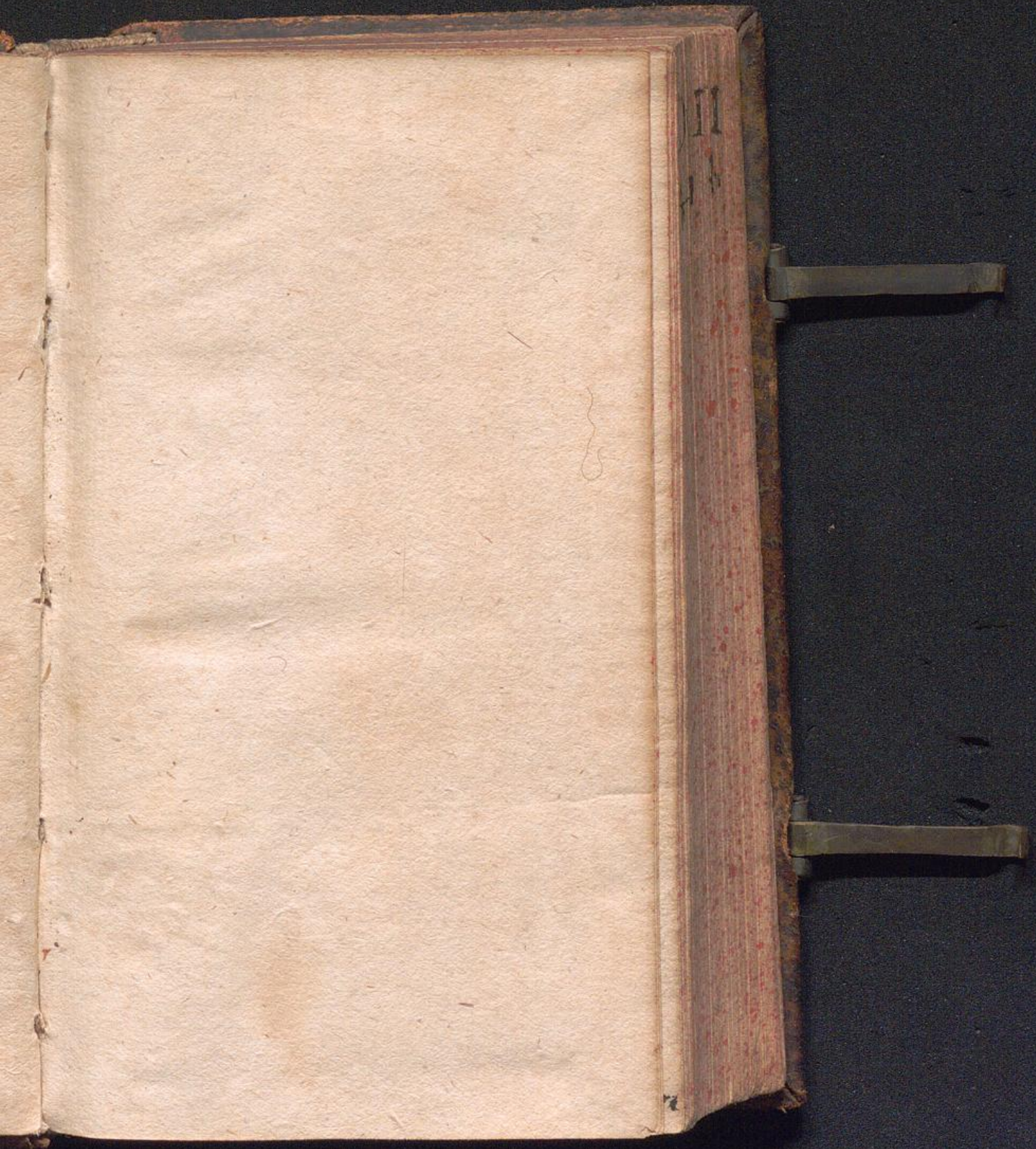
42.

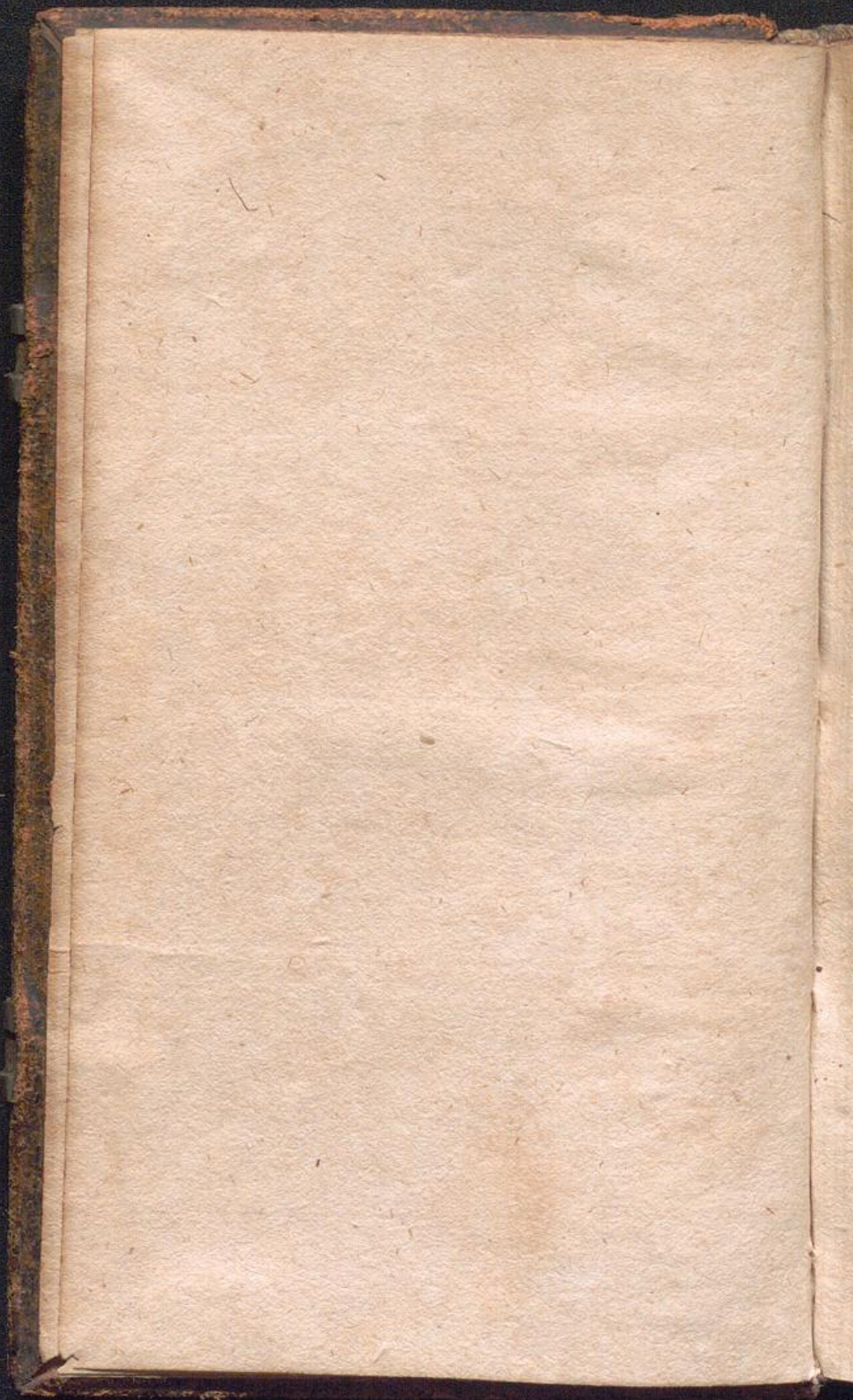
Pael

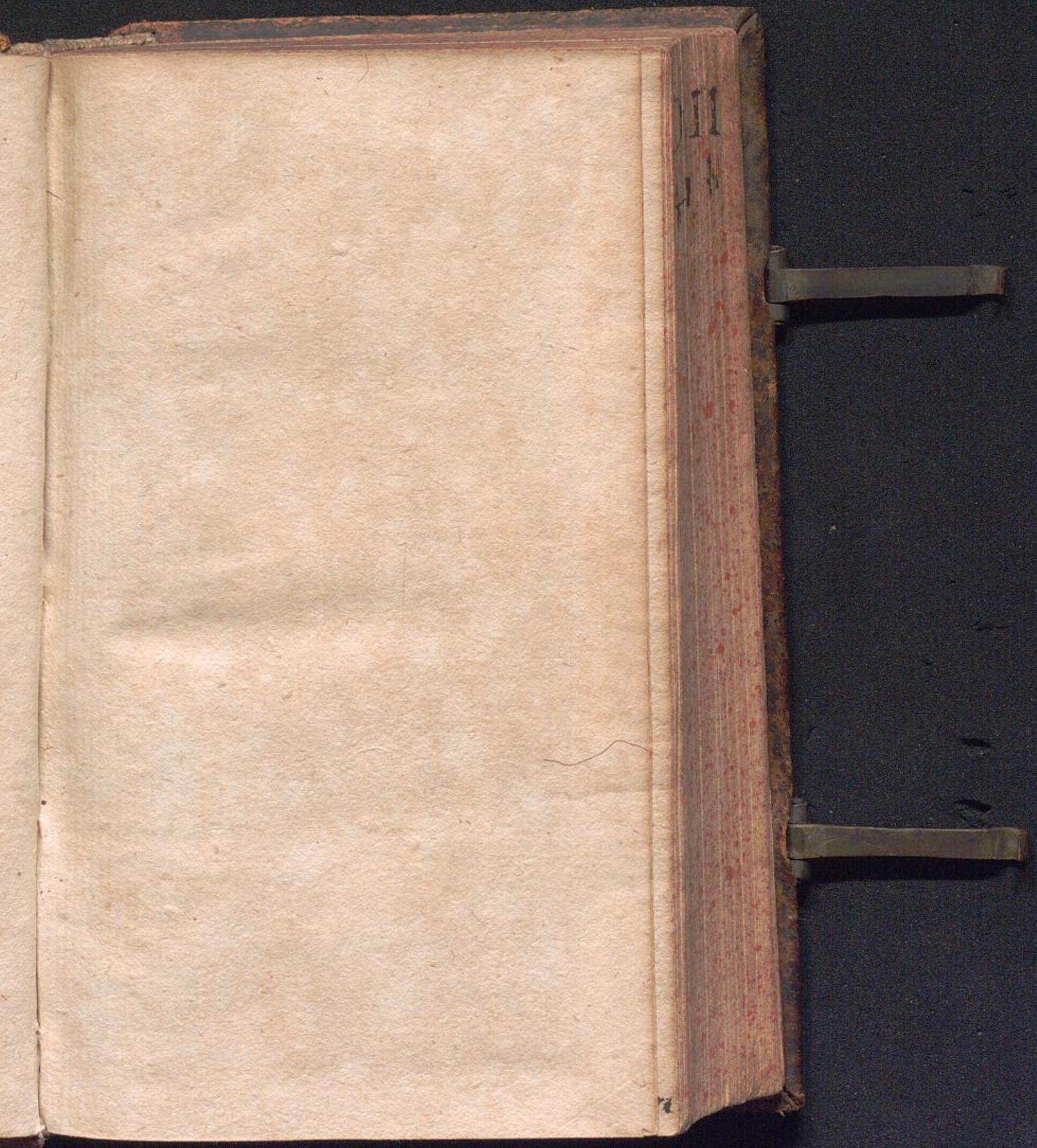


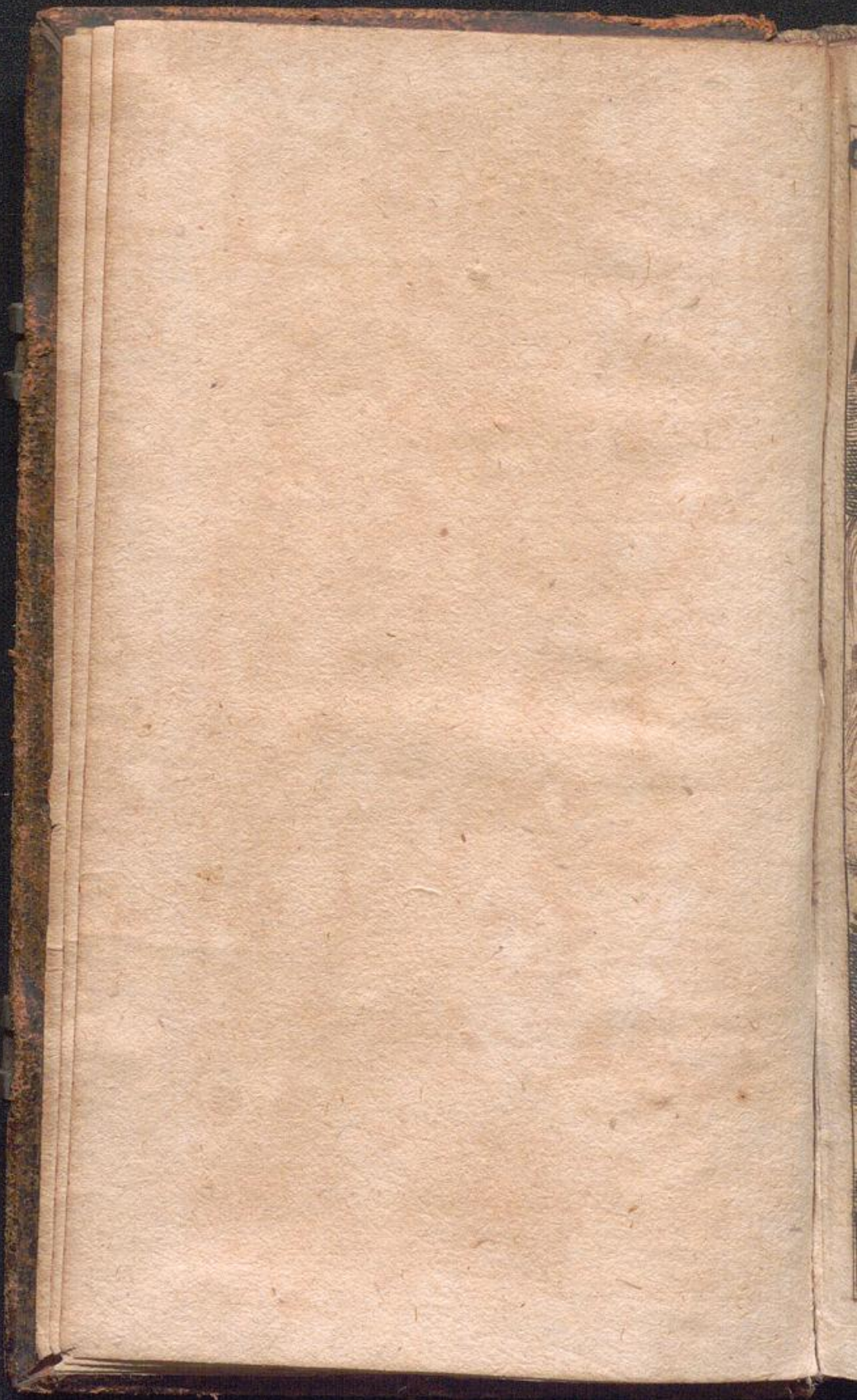












Der Job dieser Zeit/

Oder

**Der glücklichste Mensch auf
der Welt.**

Welcher so wohl im Wohlstand als in
Wiederwertigkeit allzeit befriedigt
und vergnügt ist.

Nebens gewissen Mittelen / wie
man allzeit und in allem vergnügt
leben könne.

Erstmahls in Französischer Sprach verfertiget
Durch den

Ehrtwürd. Hn. THEOTIMVM:

Nun in das Teutsche versetzt
durch den

**Wohl-Ehrtwürdigen Herren
CASPARUM PETRUM LULL,**
des Klosters zum N. Grab binnen
Güllich Commissarium.

Allen so wohl Geist- als Weltlichen zu lesen und
nachzufolgen höchst nützlich und nöthig.

Zu Cöllen/

Bei Hn. Johann. Widenfeldts Erben
und

GODFRIDUM de Berges.

ANNO 1686.

Di
41

De
dein
schre
vern
gen
keit/
auch
nich
sch
stale
En
dein
nen
bet/



Sendschreiben

Des Ehrwürdigen Hn. Theotimi
an seinen lieben Freund Theophilo.

Diebster Freund. Es
solte leichtlich ein Auffbin-
dung unser / so lang gepflo-
gener Freundschaft seyn / int
fall ich länger einhielte / dir
deines gehabren Unglücks halber zu zu-
schreiben; Ich hab durch getrewe Hand
vernommen / was massen du unlängst / we-
gen einiger dir zugefallener Widerwertig-
keit / in solche Betrübniß gerathen / daß du
nicht mehr bequem zu seyn; In warheit
ich empfinde diese deine Peinigung derge-
stalt / daß ich von Herzen gern zu deiner
Entlassung / auß Mitleiden die Helffte
deiner Widerwertigkeiten auff mir neh-
men wolte. In dem es aber bey Gott ste-
het / die Creuzer als Pfänder seiner Liebe
A 2 seinen

seinen außerschiedlichen Freunden zu zusenden
 So kan ich dennoch nicht unterlassen/hier-
 durch zu bezeugen/das ich mich deines Un-
 glücks mit theilhaftig mache / und deiner
 Wiederwertigkeit halber mit dir sehr be-
 trübt seye : Damit ich dich aber nicht läm-
 ger darinnen stecken lasse/ so unterstehe ich
 mich der Freyheit/dir diß kleine Veresselein
 so ich halb gestohlener weise versamblet/zu
 übersenden; welches/wie ich vermeyne/die
 desto angenehmer seyn wird / weilen du
 hieraus wirst lernen können allzeit zu seyn
 der Befriedigste / glückseligste und
 vergnügste Mensch der Welt. Mit
 Bitt du wollest solches mit Andacht durch-
 lesen; und im Fall du es für rathsam be-
 findest / zu jedermans Nutzen ans Licht
 kommen lassen/damit ein jeglicher den Rest
 seiner Jahren in Ruhe und Friede zubrin-
 gen möge / es ist in solchem Glückstand /
 worin ich von Herzen dich zu sehen ver-
 lange ; Ich aber werde damit vergnügt
 seyn / wan du mir nur hierinnen Glauben
 zusteldest/der ich bin dein

Gehorsambster Diener
 Theorimus.
 Erster

Erster Theil.

Der Job dieser Zeit /

Oder

Der befriedigste Mensch der Welt /
Welcher in allem Gott lobet.

I.

In Widerwertigkeit.

Job Jobs Freund. Ich muß bekennen mein guter Freund / das ich die Gesesse einer vollkommenen Freundschaft streng befinde / in deme sie mich verbinden / mit dir offenhertzig zu reden / und dir eine Zeitung zuerzehlen / davon du dich höchlich betrüben wirst: Diejenige / denen deine Sachen bekant seyn / urtheilen / das hinführo dein Leben mit Dörner und Kreuzeren wird besäet seyn.

Job. Gott sey gelobt / also ist auch gewesen das Leben meines Herren **Jesus.**

Die Zeit wird kommen / das deine Verwandren dich in deinem Elend verlassen

A 3

sen

sen/und deine getreueste Freund dir den Rücken wenden sollen.

Gott sey gelobt / selbiges ist dem Herzen Jesu auch geschehen.

3. Dein Bruder deme du also zugethan gewesen / hat außgeschickt dich zuverrathen / und unter die Hand deines ärgsten Feinden zu liefern.

Gott sey gelobt / werde ich verrathen / so werde ich meinem Herren Jesu gleich.

4. Deine Feind haben außgesandt dein Glück zuvernichten/und dich den Aermsten der Welt zu machen.

Gott sey gelobt / der Herr Jesus ist's auch gewesen.

5. Ich besorge / die Schmachworte / welche deine Feinde dir aufflegen / werden dich zwingen deine eigene Behausung zu verlassen und in die Frembde zuziehen.

Gott sey gelobt / der Herr Jesus ist zu meiner vertroöstung flüchtig gewesen.

6. Ich mercke wohl / im Fall dir das Glück nicht mehr will / so wirstu gezwungen wer-

Der Job dieser Zeit. 7

werden zuverreisen/und im schweiß deines Angesichts deine Kost zugewinnen.

Gott sey gelobt/ der Herr Jesus hat selbiges auch gethan.

7. Glaubstu wohl/das du bey der gemeinen Gesellschaft als ein Aberwitziger gehalten/und von einem jeden vor einem bösen Menschen gescholten wirst.

Gott sey gelobt / also hat man mit dem Herrn Jesu auch gehandelt.

8. Denen du die meiste Freundschaft erwiesen/ ja diejenige so du auffgezogen / verachten dich jezund am meisten.

Gott sey gelobt/ der Herr Jesus hat die Verachtung zur Liberen gehabt.

9. Ich hab leyder verstanden / das dein geschlecht einen Proceß verlohren / dadurch sie benöthiget worden das Brod zu betteln.

Gott sey gelobt / die Noth hat dem Herrn Jesu auch hierzu brache.

10. Du wirst beschuldigt/ als wan du theilhaftig wärest einer grossen begangenen Missethat / und als wan du ein Verbo-

ber wehrest einer öffentlichen Auffruhr.
 Gott sey gelobt/der Herr Jesus wa-
 re unschuldiger als ich / und ist
 dennoch von dergleichen beschul-
 diget gewesen.

11. Im fall dich deine Feinde verfolgen/ so
 ist zu besorgen/ sie werden dich in die ge-
 fängnuß lassen setzen / worauß du viel-
 leicht ehender nicht gerathen wirst/ als
 umb vor den Richter zu erscheinen.

Gott sey gelobt/der Heilig aller Hei-
 ligen ist auch davor erschienen.

12. Befinden dich dan die Richter an der
 Missethat/so man dir auffbürden will
 schuldig/ so werden sie dich entweder in
 den Ruchensstreichen oder gar zum Gal-
 gen verdammen.

Gott sey gelobt / der Herr Jesus ist
 daran gecreuziget worden.

13. Ich weiß nicht was es bedeut/ ein jeder
 klagt über dich/ und es ist kaum einer /
 der sich deiner annehmen will.

Gott sey gelobt / der Herr Jesus
 wird mein Vorsteher seyn.

14. Mich bedünckt daß ich den gänglichen
 Unter

Der Job dieser Zeit. 9

Untergang deines Standes bereits
führe/ und daß du endlichen Hunger
und Durst/ Kält und tausenderley an-
dere fast unleidliche Elenden und Be-
kümernüssen wirst außstehen müssen.

Gott sey gelobt / der Herz Jesus hat
dergleichen auch erlebet.

15. Unter den Zusammenkünfften und
Gesellschafften wird dein Name ehren-
rührig durchgezogen/ und man hält dich
lezlich ärger als einē schelmen oder dieb.

Gott sey gelobt / es gehet mir nicht
besser als meinem Herzen Jesu.

16. Es wird allenthalben außgebreitet/ daß
du von geringem Herkommen sehest /
und das dein Geschlecht/ von schlechter
werth seye.

Gott sey gelobt / solches hat man
auch von dem Herz Jesu gesagt.

17. Im fall gegenwertige Kriegs/ oder
theure Zeit noch lang wehret / so ist zu
besorgen du werdest noch in grossen
Mangel gerathen.

Gott sey gelobt / der Herz Jesus ist
auch darinnen gewesen.

A 5 18. Du

18. Du darffst nicht hoffen daß du leichtlich auß dem Elend/worinnen dich das Unglück gestossen/gerathen wirst / dan es ist zu besorgen / daß du selbiges mit biß ins Grab tragen / und nichts als der Todt dich davon befreyen wird.

Gott sey gelobt/ der Herz Jesus hat sich auch in dergleichen befunden.

11.

In Kranckheit.

Die Aerzte so deiner pflegen/ sprechen / daß du in deiner Kranckheit noch viel wirst müssen außstehen.

Gott sey gelobt/ in der Höllen/welche ich durch meine Sünden verdient hab/muß man mehr leiden.

2. Es ist sicher/das auß scheinbarem Wunderwerck Gottes/deine Kranckheit langwierig seyn / und noch grosse Schmerzen außzustehen haben wirst.

Gott sey gelobt/ lang ist nicht ewig/ die Schmerzen der Höllen seynd noch langwieriger.

3. Man ist in der Meynung/das ein Stein so sich an deinem Fleisch angelegt / die Ursach

Der Job dieser Zeit. II

Ursach deiner Schmerzen und Franckheit seye/und daß du daher die Gefahr des Schneidens wirst außstehen müssen.

Gott sey gelobt / in der Höllen fäle mehr zu leyden.

4. Solten deine Hauptschmerzen also verharren / so wirds endlich von nöthen seyn dir das Haupt zu öffnen/ach Gott was Schmerzen mustu dannoch leyden / wan dir das Haupt mit eisernen Instrumenten solte geöffnet werden.

Gott sey gelobt / in der Höllen fäle mehr zu leyden.

5. Auß sorg einiges Geschwülztes / wird dir die Seyten geöffnet werden / und du wirst das Brandeysen an dir leyden müssen.

Gott sey gelobt in der Höllen fäle mehr zu leyden.

6. Ich bin deiner halben betrübt / dann die Flüsse so dir auff den Augen fallen werden dich endlich deines Gesichts berauben / was wirstu dan in solcher deiner Blindheit außstehen haben.

II 6 Gott

Gott sey gelobt / in der Höllen ist
man des ewigen Liechts beraubt.

7. Schawe der Brand ist in deinen Arm
geschlagen / man wird ihn müssen abse-
gen.

Gott sey gelobe / in der Höllen fällt
mehr zu leyden.

8. Sihstu nicht / daß von der Zeit deiner
Kranckheit dich deine Verwandren
sämpelich verlassen.

Gott sey gelobe / in der Höllen ist
man noch mehr verlassen.

9. Mein Gott was Mitleiden hab ich mit
dir / der Stanck deines Leibs ist so ab-
schewlich daß man sich schewet dir zu
näheren.

Gott sey gelobt / der Höllen stanck ist
grewlicher.

10. Dein Hauffgesind ist verdriefflich die
länger auffzuwarten / und ein jeder be-
klagt sich deines Überlastes.

Gott sey gelobt / man gibt mir Be-
sach zu den Verdiensten.

11. Man besorgt deine Kranckheit wird dein
Angesicht schenden / und deine Schön-
heit berauben.

Der Job dieser Zeit: 13

Gott sey gelobt / Gottes Gnade ist
meine Schönheit.

12. Es were zu wünschen/das deine Kranck-
heit bald nachliesse/dan widrigen Falls
wirstu alle deine Geschäften zu ruck se-
hen müssen.

Gott sey gelobt / an den Geschefften
meiner Seeln ist mir am meisten
gelegen.

13. Deine Kranckheit ist sorglich/ sie möche
dich leichtlich betriegen/ und überfallen/
dencke also zu leben/ gleich wie du gern
sterben woltest.

Gott sey gelobt / der Todt ist mein
einziger Wunsch und verlangen.

14. Es ist Zeit das du dein Testament ma-
chest und deinen letzten Willen verklä-
rest/damit deine Erbgenahmen selbigen
vollziehen mögen.

Gott sey gelobt/mein letzter Will ist/
das ich Gott in ewigkeit zugehöre.

15. Du must dich mit deinem Feind versöh-
nen/ und denselben umbhalsen der nach
deinem Leben getrachtet hat.

A 7

Gott

Gott sey gelobt/ der Herr Jesus
solches/und ich auch

16. Es ist vor dir kein Himmel vorhanden
es seye dan daß du deinem Verz ähret
und allen denen die dich beleidigt verzei
hest/du mußt es öffentlich kund thun/
daß du es ihnen gern verziehen.

Gott sey gelobt/ der Herr Jesus hat
mir hierinnen ein Exempel ge
lassen.

17. Sihe du bist dem Todt genähert / du
mußt dich fertig halten den Todes streit
anzustehen / und dessen Schmerzen
und Beängstigungen zu leyden.

Gott sey gelobt / bey dem ewigen
Todt fällt mehr zu leyden.

18. Du mußt gedencen daß man dir meh
rers nicht als ein schlechtes Todtenkleid
deinen Leib darin zuwickelen und zu be
graben nach deinem Todt geben wird.

Gott sey gelobt die mächtigste Key
ser und Könige haben auch nicht
mehr.

19. Es ist nun mehrers nicht als ein gerin
ger Augenblick deines Lebens übrig/da
rumb

Der Job dieser Zeit. 15

rumb wende solches an / deinen Kinde-
ren und Verwandten den letzten See-
gen zu geben.

Gott sey gelobt / ich mag mit dem
Herz Jesu sprechen / das es schon
alles vollbracht sey.

111.

In Anfechtungē oder Versuchungē.

Es ist mir leyd daß ich dir von unan-
nehmlichen Sachen zusprechen muß / a-
ber die Liebe verbind mich darzu : Be-
reyte dich zu schweren Anfechtungen /
im fall du die Weltliche Maximen ver-
lassen wilst.

Gott sey gelobt / der Herz Jesus wird
meine Stärke seyn.

1. Die falsch betriegliche Welt wird sich de-
nem guten Vorsatz entgegen stellen und
wird nach deinem Verderben trachten.

Gott sey gelobt der H. Alerius hat
selbige durch göttliche Gnad ü-
berwunden.

2. Das unkeusche Fleisch wird in deinem
Gemüth allerhand unreine Gedancken
erwecken

erwecken/und sein bestes thun damit es dich überwinde.

Gott sey gelobt/ der H. Benedictus hat das Fleisch mit seinen Anfechtungen überwunden.

4. Der Teuffel als ein betrieglicher Feind der Dieneren Gottes/ wird deine Zu- gend mit Gewalt bestürmen/ und dich anreizen damit du seinen schädlichen Rathgebungen nachfolgest.

Gott sey gelobt der H. Antonius hat ihn sambe seinen Anreizungen außgespottet.

5. Es werden die Teuffelen dich mit raffenden anfallen/sie werden auß Gottes Zulassen dich schlagen und beschädigen.

Gott sey gelobt / der H. Xaverius hat dergleichen auch gelitten.

6. Die 3. Begierlichkeiten der Welt/werden dahin trachten/damit sie dich zu ihrem Nachfolger machen/sie werden dich zum Nachtheil deiner Seelen zu allerhand entelen Wollüsten anreizen.

Gott sey gelobt/ der H. Franciscus hat solche gnugsam wissen zu verachten.

7: Wan

Der Job dieser Zeit. 17

7. Wann du schon dich bemühest einige gute Werke zu verrichten / so wird dich der Teuffel doch alsobald mit Hoffart und eyealem Ruhm plagen.

Gott sey gelobt / der H. Bernardus ist damit angefochten aber nicht überwunden worden.

8. Alle deine böse Neigungen werden sich gegen der Vernunfft erheben / und in deiner Seelen einen neuen Sturm und seltsames Ungewitter erwecken.

Gott sey gelobt / der H. Dominicus hat selbige übermeistere.

9. Alles / ja gar deine nächste Freundschaft werden sich bemühen dein gutes Vornehmen übert hauffen zu werffen.

Gott sey gelobt / der H. Thomas von Aquin hat dergleichen mit sonderbahrem Verstand widerstanden.

10. Alle deine Glieder werden deine eigene Tyrannen seyn dich zu peinigen / und du wirst genug zu thun haben ihren Grausamkeiten zu ergehen.

Gott sey gelobt / die H. Agnes hat mit

mit ihrem innerliche Gemüth über
dem eusserlichen Leib triumphirt.

11. Du darffst nicht gedencen daß deine
Anfechtungen jemahls werden auffhö-
ren/sie werden dich verfolgen so lang du
lebest und wo du dich auch auffhalten
wirst.

Gott sey gelobt/der H. Martinia-
nus hat auch immerwehrende an-
fechtungen gehabt/ dieselbe aber
beständig überwunden.

12. Ich besorge/ daß du am End deines Le-
bens noch des Glaubens halben wirst
angefochten werden.

Gott sey gelobt / also ist es dem H.
Hugo wiederfahren.

13. Tausenderley mehrlich, und unmensche
Bedancken werden sich deiner Keinig-
keit vorwerffen/ dich derselben zuberant-
ben.

Gott sey gelobt / der H. Augustinus
gibt mir gnugsame Lehr mich ge-
gen denselben zu wapfenen.

14. Mich bedünckt gänzlich/ die böse Gesell-
schafft wird dich zur Sünd anreizen
und

Der Job dieser Zeit. 19

und dich von dem guten Weg/darauff
du zu wandelen angefangen/ abzuziehen
suchen.

Gott sey gelobt / der H. Edmundus
ist auch hiemit geplaget gewesen.

15. Sene versichert das nach dem Fasten
dein Mund und Bauch dich mit dem
Fraß und Füllerey anfechten werden.

Gott sey gelobt der H. Paulus Ere-
mit ist auch deßwegen versuchte
worden.

16. Die ganze Höll mit ihrem Anhang
kündigt dir den Krieg an/im Fall die
bey solcher Veränderung deines Lebens/
und Meynung der Gesellschaft verhar-
rest.

Gott sey gelobt/ durch dessen Gnad
ich die ganze Höll unter meinen
füßen fast halte.

17. Es ist zubeforgen daß du vielleicht de-
nen Anfechtungen/Raum geben wirst /
im Fall man dir dreyen möchte das
Leben zu benehmen.

Gott sey gelobt/ich fürchte nichts als
die Sünde. 18. Ach

18. Ach wie sehr besorge ich / du werdest
noch endlich in deinem Sterbſtündlein
mit Verzweiffung angefochten werden.
Gott ſey gelobt / der Herr Jeſus
wird allzeit mein Hoffnung und
vertrauen ſeyn.

IV.

In mangel der Vertröſtung und
in geiſtlicher Dürzheit.

1. Ich befinde daß es meiner Schüldig-
keit gemech ſeye dir zu offenbahren /
daß du in den Dienſt Gottes groſſe
Dürzheit empfinden/und das dein elend
des Herz von allen geiſtlichen Vertrö-
ſtungen beraubt ſeyn wird.

Gott ſey gelobt / der Herr Jeſus iſt
der einzige Troſt meines herzen.

2. Es iſt vergeblich/ daß du hinführo die ſe-
nige Süßigkeit und den geiſtlichen lieb-
lichen Geſchmack in deinem Gebett er-
warreſt / welchen du im Anfang deiner
Bekehrung zu genieſſen pflegteſt.

Gott ſey gelobt / daran iſt wenig ge-
legen / wann ich nur den Willen
deß

des Herren Jesu vollbringe.

Ich mercke/das du bald in solcher Dürz-
heit deiner Andacht fallen wirst/das du
weder auff Gott noch auff deiner See-
len Seeligkeit wirst gedencken können.
Gott/sey gelobt/ der Herr Jesus ist
die einigte Vertröstung worauf
ich mich verlasse.

4. Es wird nicht lang anlauffen/ das dir
ein solcher Widermuth gegen alle geist-
liche Sachen ja gegen dir selbst an-
kommen wird / das du schier dich selbst
nicht mehr wirst erkennen können.

Gottsey gelobe/ Job hat dieses auch
gelitten und nicht verzagt.

5. Die Thränen der Vertröstung so bis-
wellen auß deinen Augen herab geflos-
sen/ werden bald auffgetrucket seyn /
und du wirst alsdan anders nichts als
mitleidentlichen Schwermuth empfin-
den.

Gottsey gelobe / der Herr JESUS
mag mirs zusenden nach seinem
Belieben.

6. Die jenige Süßigkeit welche du pflegtest
in

in deinem Gebett zu schmecken wird
solcher Bitterkeit sich verändern/ daß
dir alles wird verdrießlich fallen.

Gott sey Gelobt / der Herr Jesus
wird meine Bitterkeit in süßig-
keit verwechseln.

7. Dein Geist welcher dergestalt erleuchtet
gewesen / wird in solche Finsternuß ge-
rathen / daß du denselben nicht mehr in
Gott wirst befestigen können.

Gott sey gelobt / der Herr Jesus
wird mein Licht seyn.

8. Die Verstrewungen in deinem Gebett
werden dir so gemein seyn/ daß du selbst
ge nicht wirst können zurück treiben.

Gott sey gelobt dem Herren Jesu
ist mein Herr und guter Wille
bekant.

9. Du wirst in Verrichtung einer tugend-
samen That solche Beschweruß fin-
den/daß es ungewiß ist ob du in acht Ta-
gen einige wirst verrichten können.

Gott sey gelobt/der Herr Jesus wird
mich verströcken.

10. Es ist zu besorgen daß du endlich also innerlich wirst verlassen seyn/daß dir alles schwer und verdrießlich vorkommen wird.

Gott sey gelobt / ich will allzeit auff die unendliche gütigkeit des Herren Jesu meine Hoffnung stellen.

11. Ist das nicht eine elende inderliche Dürreheit/daß du auch nicht einmahl eine gute Gedancken in dir erwecken könnenst.

Gott sey gelobt / des Herren Jesu Vorsichtigkeit wachet stets über mich.

12. Die Tugenden welche dir vor diesem so angenehm waren/werden dir also schwer fallen/daß du selbige schwerlich wirst lieben oder ihnen nachstellen können.

Gott sey gelobt/ich will drumb nicht nachlassen den Willen des Herren Jesu anzubetten.

Die geistliche Handlungen / als da seyn Predigen/Weßhören/geistliche Bücher lesen/und andere geistliche Betrachtungen werden dir einen W. dermuth machē.

Gott sey gelobt / ich will mein Herz
B an

an den Willen des Herren Jesu
also stark anheften / daß es un-
auffbündlich seyn wird.

14. Deine Obrigkeit / Betsväter und
Gleidsmänner werden dir beschwerlich
fallen / daß du sie nicht wohl wirst erdol-
den können.

Gott sey gelobt / der Herr Jesus
wird allzeit mit mir seyn.

15. Aber in deme du also übel geplaget wirst
so werden hingegen andere fromme Se-
len überflüssigen Trost und der Himmels
Freuden genießen.

Gott sey gelobt / der Herr Jesus
theilt seine Gnad mit an denen es
ihme gefällt.

16. Endlich weiß ich nit wie lang du noch
in diesem Stand wirst müssen verhar-
ren / vielleicht noch eine lange Zeit.

Gott sey gelobt / gefällt es also dem
Herren Jesu so mag es wehren
in Ewigkeit.

Im Wohlstand.

1. Ich erfreue mich / weil ich sehe das die ganze Welt dich lieb und werth halter.

Gott sey gelobt / solches ist ein werck der gütigkeit des Herrn Jesu.

2. Ich hab verstanden das du inner kurzem zu einem ansehnlichen und sehr erspriesslichem Ampt wirst erhoben werden.

Gott sey gelobt / ich bin dem Herzen Jesu mit mehrerem als mit diesem verbunden.

3. Dir ist eine solche ehrliche Verlassenschaft anerstorben / das du leichtlich unter dem Reichsten des Landts kanst gehalten werden.

Gott sey gelobt / meine Reichthumben bestehen in der Gnade des Herren Jesu.

4. Ein jeder spricht von deinem Wesen so vorthailhaftig / das es dir an grossem Glück und Beföderung nit kan fehlen.

Gott sey gelobt/ mein gankes Glück
ist in des Herren Jesu Händen.
5. Du hast so wohlerzogene Kinder / daß
man in allen Gesellschaften ihre Begem-
wart verlanget/und sie allenthalben zum
Exempel der Tugendten vorstelllet.

Gott sey gelobt/ sie haben den Her-
ren Jesum an statt meiner zum
Vatter gehabt.

6. Ich weiß nicht wie du deine Sachen
anlegest/ dann alles was du anfängst
gehet dir glücklich ab/also daß dir nichts
entgegen schlägt.

Gott sey gelobt / diese gnad ist laute-
re gütigkeit des Herren Jesu.

7. Dem Ansehen nach scheinest du fast un-
sterblich zu seyn / wegen deiner immer-
wehrenden guten Gesundheit und ge-
sund und geraden Gliederen.

Gott sey gelobt / dieses alles kommt
durch die gnade meines Herren
Jesu.

8. Ein jeder verwundert sich über dein
Glanz deiner Tugenden / in dem du alle
len

Der Job dieser Zeit. 27

len Anfechtungen des Teuffels so meisterlich kanst widerstehen.

Gott sey gelobt/ dieses alles wirket in mir die gegenwart meines Herren Jesu.

9. Man bereitet zu deinem Lob und Ehre sichere Reindichten / damit deiner gute Werke der ganzen Welt bekant werden mögen.

Gott sey gelobt/ich scheckste mich glückseliger vor allem verborgen und unbekent zu leben.

10. So offft kommest du nicht unter die Gesellschaft / oder man verwundert sich deiner Weißheit / mit welcher du niemahls deinem Nächsten übel nachredest.

Gott sey gelobt/der Herr Jesus regieret meine Zunge.

11. Diejenige welche auff dir achtung geben / sprechen / du sehest der heiligste Mensch auff der Welt.

Gott sey gelobt/ möchte ich nur der geringste Diener des Herren Jesu im Himmel seyn.

B 3

12. Wel-

12. Welcher dich nur kennet verwundert
sich deiner Gedult und starckmühtigkeit
in denen dir zufallenden Ungelegenhei-
ten und Unglück.

Gott sey gelobt / der Herr Jesus ist
der Ursacher meiner Gedult.

13. Man merckt in deinem Gemüch eine
solche gleichheit so wohl im Wohlstand
als Wiederwertigkeiten / in Ungewitter
und in lieblicher Zeit / in gutem und in
Bösem / daß auch nichts so kräftig sein
könne / dir die geringste veränderung zu
verursachen.

Gott sey gelobt / durch Beystand
deß Herren Jesu kan ich in allem
unveränderlich bleiben.

14. Endlich hält man dich überall vor einen
David in der Treuherzigkeit / vor einen
Moyse in der Liebligkeit / vor einen Jo-
bias in der Furcht Gottes / vor einen
Job in der Gedult / vor einen Daniel in
der Zuversicht / und vor einen Joseph
in der Keinigkeit.

Gott sey gelobt / wer ich auch bin / so
bin ich der jenige den die gnad deß
Herren Jesu auß mir gemacht hat.

Zwenter Theil.
Der Job dieser Zeit /

Oder

Der glückseligste Mensch der Welt.
Welcher alles will; was Gottes Will ist.

1.

In gegenwertigen Sachen.

1. **W**ie glückselig seynd die Heiligen /
welche allzeit thun den Willen Got-
tes / ich weiß; genug / daß du dir lasset an-
gelegen seyn denselben nachzufolgen und
deßwegen schewe mich nicht / dir eine un-
annehmbliche Zeitung zuerzehlen / daß
nemlich die Pest in deinem Hause
seye / und alle deine Kinder und Hauß-
genossen seynd damit befangen.

Der Wille Gottes geschehe / dann
ihme gehöret alles zu.

2. Dein ältester Sohn darauff dein gan-
zes Hauß beruhete ist jeso gleich elen-
diglich ermordet worden.

Der Wille Gottes geschehe / er war
sein Vatter an statt meiner.

B 4

3. Gott

3. Gott will / du sollest denen die deinen lieben Sohn das Leben benommen von Herzen verzeihen.

Der Wille Gottes geschehe / so geschieht der meine auch.

4 Ach leyder / es hatt Gott also beliebt / daß deine Haußfraw welche du so herzlich liebest in schwere Kranckheit gefallen und von den Arzten an ihrer Genesung verzweiffelt wird.

Sein Will geschehe / dan sie als sein Geschöpff ist ihm zugehörig.

5. Jetzt hab ich grosses Mitleiden mit dir / dann deine Haußfraw ist also gleich gestorben.

Der Will Gottes geschehe / sie war sterblich.

6. Es scheint als wann Gott keine Straffe hatt / als deinerthalben / dan er hat heim zugelassen daß du einen Proceß verlohren / daran der Untergang deines ganzen Hauses hängt.

Sein Will geschehe / dann er ist Meister über alle meine Güter.

7. Du bettest ja täglich mit solchem Enffer/
und demnach schickt dir Gott allerley
Wiederwertigkeiten zu/ und es scheineth
als wan er keine Ohren hett dich zuer-
hören.

Sein Wille geschehe/ er weiß was
mir dienlich und nützlich ist.

8. Schawe doch wie viel gottlose Menschen
seynd nicht/welche dz Glück so hoch erhe-
bet/und Gott läst dich im Elend stecken.

Sein Will geschehe/dan er ist rech-
fertig.

9. Gott will daß du verachtest und verlas-
sen sollest seyn / auch gar von den jent-
gen die du zu ihrem Glück auffgeholfen
hast.

Sein Will geschehe / dann er ist ge-
rechte.

10. Bereyte dich zu einem grossen Creuz /
dan es scheint das Gott dein Gemüth
durch schwere Bestraffungen versuchen
will.

Sein Will geschehe/ ich bin sein in
allem und überall.

11. Ich weiß einige deiner Freunden/welche

ein bequem Stücklein unter Händen
haben / dein Nam und Sam damit zu
vernichten.

Der Wille Gottes geschehe / ihm al-
lein gefallen schätze ich für die grö-
ste Ehr.

12. Glaubstu wohl / das auß Zulassung Got-
tes die Höll fertig ist dir einen erschrock-
lichen Krieg anzukündigen

Der Wille Gottes geschehe / er wird
vor mich streiten.

13. Deine meiste Feind haben nunmehr ih-
ren Zorn in Sanfftmuth verändert / sie
lieben dich mehr als jemahls.

Der Wille Gottes geschehe / er ist ein
Meister aller Herze und gemüter.

14. Gott will / daß den jenigen Verräther /
welcher nach deinem Leben getrachet /
mit freundlichen Augen anschawen /
grüßen / umbhalsen und küssen sollest.

Sein Will geschehe / ich bin sein ge-
horsames Geschöpf.

15. Ich besorge der Himmel wird vor dir et-
nige Zeit geschlossen seyn / und das Gott
dich im Segfeyr wird auffhalten / daselb-
sten

sten Buß und Poenitens zu thun.

Sein Will geschehe / dann er ist ein gerechter Richter.

16. Unter dessen aber hat Gott so viel Menschen zu sich im Himmel genommen / welche solang nicht gelebt haben als du / und dennoch ehender belohnet werden

Sein Wille geschehe / dann er hat Recht und Gewalt solches zuthuen.

17. Endlich scheint es das Gott will daß du als wie Noe bespottet / wie David verfolgt / wie Job verlassen / und wie Tobias blind werdest.

Sein wille geschehe / ich bin sein Geschöpff ihme stehet frey mit dē seinen zuthun was ihme gefället.

11.

In verwichenen Sachen.

1. Es ist mir leyd / daß ich dir muß offenbahren / das es Gott gefällig gewesen / vor wenig Tagen deinen Vatter von dieser Welt zu beruffen.

Sein Wille geschehe / und er wird nunmehr allein mein Vatter seyn.

B

6

2. Gott

2. Gott hat zugelassen/ daß dich dein Vater vieler Güteren enterbt umb selbige den Armen mitzutheilen.

Sein Wille geschehe/ er kan mich/ wann er will/ durch tausenderley Mittel bereichen.

3. Ach was vor Unglück? deine Früchten vnd Weingarten seynd newlich dermassen vom Hagel und Ungewitter zerschmettert/ daß dir nichts davon zu nutzen kommen wird/ deine Nachbarn aber seind daven nicht getroffen worden.

Der Wille Gottes geschehe/ Er ist Meister über all mein Guth/ der Herz hats gegeben/ der Herz hats genommen.

4. Die Soldaten seynd in deiner schönen Behausung eingebrochen/ haben alles aufgeplündert/ ohne daß man das geringste zurück bekommen können.

Der Wille Gottes geschehe/ Er ist meine Obrigkeit.

5. Einer unter deinen Feinden hat ein schimpffliches Buch lassen außgehen/ worinnen er dich vor einen unehrlichen Men-

Men-

Menschen aufschreyet.

Der Wille Gottes geschehe / die verachtung ist meine Herzlichkeit.

6 Man sagt es habe sich eine gute Gelegenheit angeboten / wardurch du beyhm König wiederum hefftest zur Gnade gelangen mögen / aber Gott hats nicht zugelassen.

Sein Wille geschehe / ich hab genug an seiner Gnade.

7. Weistu wohl das dein reicher Bruder sein Testament gemacht / und deiner vergessen hat.

Der Wille Gottes geschehe / je ärmer je besser zu frieden bin ich / nackend bin ich auff die Welt kommen / nackend werd ich wieder dahin fahren.

8. Ich hab verstanden das der König eine grosse Steuer oder Schatzung außgeschrieben / welche dich zimlich hoch betreffen wird

Der Wille Gottes geschehe / je mehr ich gebe / je weniger man von den Armen fordern wird. 9. Man

9. Man hat mir gesagt daß du deiner drey
Nembteren/ womit du deine Haushal-
tung kontest unterhalten/entsetzt worde.
Der wille Gottes geschehe/hinführo
wird mein vornehmstes Ampt
seyn Gott auß ganzem meinem
Herzen zu dienen.

10. Dein Hausgesind hat dich bestohlen/
und derjenige dem du am allergeneig-
sten wahrest/ist einer von den vornehm-
sten Thätern.

Der Wille Gottes geschehe/jeweni-
ger ich habe an Weltlichen je mehr
ich von Gott erwarte an geistli-
chen Güttern.

11. Ein jeder ärgert sich über dein Handel
und Wandel/und deinen besten Freun-
den mißfallestu.

Der Wille Gottes geschehe/ es ist
mir genug wan ich nur Gott gefalle.

12. Gott hat zugelassen/ daß man dich bey
m König angeklaget/als wan du ein Ursa-
cher einiger Aufruhr des Volcks ge-
wesen.

Der Wille Gottes geschehe / deme
dieses besser bewusst ist.

13. Was Schand ist dir / das man deine
Sünden und unordentliches Leben of-
fenbahrt und fast einem jeden kundt ge-
macht hat.

Der Wille Gottes geschehe / ihm ist
meine Unschuld bekant.

14. Du bist angeklagt worden / daß du umb
ein stück Gelds zugewinnen falsch Zeug-
nuß gegeben / und man trachtet dir nach
umb dich auffzufangen.

Der Wille Gottes geschehe / ihm
stehets frey mich zu verdemütigen.

15. Du bist dermassen in Abnehmen kom-
men / und hast so geringen Credit unter
den Leuten / daß ich nicht weiß ob man
dir eines Hellers wert borgen solte.

Der wille Gottes geschehe / je mehr
mich die Menschen verlassen / je
näher wird Gottes Beystand bey
mir seyn.

16. Wie schlecht hastu die erste Jahren de-
nes Lebens zubracht / wie aufgelaßen
ist nicht gewesen deine Jugend?

Was

Was hastu nun mehrers zuerwarten
als Gottes Abstraffung?

Sein Wille geschehe/ich verhoffe die
verwichene Zeit mit einem tugent-
samen Leben zubesseren.

17. Es ist nicht lang gelitten/ das gottföhr-
tig und ansehnliche Leuth nicht zum
besten von dir gesprochen/ welches dein
Ansehen unter der Gemeinde zimlich
zurück setzen wird.

Der Wille Gottes geschehe / es ist
mir ein geringes von Menschen
geurtheilet werden.

18. Mich bedünckelt das in Platz du vorhin
pflegtest in grossen Trost deines Ge-
müths zu leben / du nunmehr davon
gänglich verlassen sehest.

Der Wille Gottes geschehe / was
von seiner Hand kommet ist alles
gut.

19. Die Gabe der Thränen / und die An-
dacht / deren du so lange Zeit genossen
ist nunmehr vorbei / und jetzt bistu in
Liebe gleichsam erkaltet.

Der Wille Gottes geschehe / er
schlägt und heylet. III. In

III.

In zukünftigen Sachen.

1. Es ist zubeforgen das der jezige Krieg noch lang wehren wird / und also stehet dein Hauswesen in grosser Gefahr.

Der Wille Gottes geschehe / Er ist ein Gott des Friedens.

2. Erlangen wir den Frieden nicht; so hastu an deinen Freunden und an dir selbst noch viel außzustehen.

Der Wille Gottes geschehe / was ich leyde / ist lauter Verdienste.

3. Es scheinet daß sich Gott unserer Sünden halben rechen will / dan es ist zubeforgen daß wir mit Krieg / Pest und theurer Zeit heimgesucht werden sollen.

Der Wille Gottes geschehe / besser ist hie zeitlich als dort ewig leyde.

4. Die Aerzte erkennen auß deiner Franckheit / daß du darab ein blinder Mensch seyn wirst.

Der Wille Gottes geschehe / so kan ich desto besser die Augen meines Herken zu Gott wenden.

5. Ich kenne einen deiner Feinde / welcher dich suchet zu verderben / und du wirst genug zuthun haben / deine Ehr / ja gar dein Leben zu erretten.

Der Wille Gottes geschehe / er wird mein Beschirmer seyn.

6. Besorgstu nicht daß Gott dich zu einem verdriesslichen Alter wird kommen lassen.

Der Will Gottes geschehe / es ist eine geringe Zeit gegē der ewigkeit.

7. Deine Kinder seynd so übel erzogen / daß ich besorge / Gott wird dich ihrenthalben straffen.

Der Wille Gottes geschehe / er thut keinem unrecht.

8. So viel ich auß deinen Sachen erkenne / so wirstu verstoßen und deine Feind dir vorgezogen werden.

Der Wille Gottes geschehe / mir ist's genug bey Gott bekent seyn.

9. Drey deiner besten Freunden stehen in grosser Gefahr der einer stum / der ander blind / und der dritte außsändig zu werden.

Der

Der Job dieser Zeit. 41

Der Wille Gottes geschehe / er ist
mein bester Freund.

10. Man trachtet deiner Andacht nachzu-
forschen/und Gott wird zulassen / daß
man dich vor einen Gleisner ja gar vor
einen Zäuberer wird halten.

Der Wille Gottes geschehe/ich kan
nicht den Menschen und Gott ge-
fallen.

11. Die gute Meynung so man wegen dei-
ner Heiligkeit und guten Wercken von
dir gehabt / ist nunmehr in Lasterungen
verändert/und durch Gottes Zulassung
wird man dasjenige darinnen du be-
schuldiget wirst glauben.

Der Wille Gottes geschehe/ er weiß
allein die warheit.

12. Deine Reichväteren werden deine
Manier zu leben verachten und dich
verlassen.

Der Wille Gottes geschehe/ den die
Menschen verlassen / dem nimbt
Gott auff.

13. Ich besorge sehr daß du nicht unter der
Zahl der Außgewählten Gottes sehest.

Der

Der Will Gottes geschehe / seinen
Willen zu gehorsamen will ich
gerne verdambt seyn.

14. Es möchte Gott vielleicht zulassen / daß
du in deinem Todtbech mit Verzweif-
lung angefochten werdest.

Der Wille Gottes geschehe / ich be-
fehle mich von nun an in seine
Hände.

15. Wer wird doch nach deinem Todt vor
dich bitten / deine Erbgenahmen werden
sich der Erbschafft halber zancken / die
Kinder ihrer Schuldigkeit vergessen /
vnd niemand wird vor deine Sünden
der Gerechtigkeit Gottes gnug thun
wollen.

Der Wille Gottes geschehe / er wird
mir barmherzig seyn.



Dritter Theil.

Der Job dieser Zeit/

Oder

Der befriedigste / glückseligste und
vergnügste Mensch der Welt.

Welcher sich in allem verde-
mühtiget.

I.

In allen Zufällen des Glück's.

1. Ein Haus ist eingefallen und hat dein
Vatter und Mutter / Kinder und
Knecht ganz zerschmettert.

Ich hab gesündigt / dieses und ein
mehrers hab ich verdient.

2. Das Wetter ist in deinem Haus einge-
schlagen / und hat deinen Fruchtboden /
ja dein Hausgerädt und Viehe ganz
verzehret.

Ich hab gesündigt / nach der Sünd
folgt die Straff.

3. Dem jüngstes Kind ist von einem ra-
senden

rasenden Hund gebissen worden / und
wird schwerlich davon genesen können.

Ich hab gesündigt / die Straff ist
noch gering.

4. Da liegstu nun franck darnieder / diese
Kranckheit wird dir deinen Beutel
aufsetzen.

Ich hab gesündigt / und bin glück-
seelig wan ich hie büßen mag.

5. Diese Kranckheit wird dein Gesicht also
schänden / daß du alle deine Gestalt ver-
liehren / und abscherwlich außsehen wirst.

Ich hab gesündigt / besser ist am leib
als an der Seelen gestraffe wer-
den.

6. Böse Buben habē auff dich ein schimpf-
liches Liedlein gedichtet / welches nun auff
allen Ecken der Stadt gesungen wird.

Ich hab gesündigt / und dieses wohl
verdient.

7. Es ist mit dir gethan / dan ein jeder / ja
die kleine Kinder auff der Gassen spot-
ten deiner.

Ich hab gesündigt / und dieses ist
Mater

Materie meine Sünden zu büßen.

8. Ach leyder wie kanstu den Stanck deines Leibes erdulden/der voll böser Geschwulsten ist.

Ich hab gesündigt / und der Leib büßet / damit die Seel befreyet werde.

9. Was Raths / daß du gefallen und ein Wein gebrochen/ dadurch du dein lebenlang ein lahmer Mensch seyn wirst.

Ich hab gesündigt / und ein Glied meines Leibs zerbrochen / damit die Seel Gott dem Herren unverbrüchlich bleiben mögte.

10. Man sagt daß deine Handthierung schlecht abgehe / und daß du newlich alle deine Mittel verlohren.

Ich hab gesündigt / Geld sey Geld / Welt sey Welt / selig ist der Gote zum Freund behält / ich leyde Mangel allhier / damit ich in jenem Leben bereichet werde.

11. Es scheint daß die vier Elementen zu gleich die vier Zeiten des Jahrs sich vereinige

vereinigt alle deine Hoffnung zuver-
nichten.

Ich hab gesündigt / und die Straff
meiner Sünden ist noch viel zu
gering.

12. Von dem du vor wenig Tagen vereh-
ret worden / von eben denselben wirstu
nunmehr verfolgt werden.

Ich hab gesündigt / und empfinde
den Lohn meiner Wercken.

13. Deine Gläubiger geben auff dir acht/
und stehen in Sorg/das du ihnen Ban-
querrotte wirst spielen.

Ich hab gesündigt / könnte ich nur
hiemit meine Sünden büßen.

14. Du bist ein unglückseliger Mensch /
dann in allem es sey im Kauffen oder
Verkauffen / wirstu betrogen.

Ich hab gesündigt/diſ seynd Früch-
ten meiner Sünden. Es ist bes-
ser ein Wenig dem Gerechten /
dann viel Reichthumb des Sün-
ders. Psalm-36.

15. Die

Der Job dieser Zeit. 47

9. Die Zeit ist vorüber daß man dich pflegte zu ehren/dan du bist jeso in solches abnehmen kommen daß du von jedem verachtet wirst.

Ich hab gesündigt / und deswegen noch ein ärgers zuerwarten.

16. Das gemeine Gespräch gehet / das dein Verstand gänzlich abnimbt / und du endlich deiner Sinnen beraubt wirst werden.

Ich hab gesündigt / und ist die Straf der Sünden noch weit nit gleich.

17. Deine Nachbarn besuchen sich untereinander und leben in guter Vertraulichkeit / nur dich lassen sie allein und seind dir gehässig.

Ich hab gesündigt / aber Gott strafet noch gnädig.

18. Du magst von den Wollüsten und dem guten Leben wohl dein Abschied nehmen / dann du hinführo biß an dein End anders nichts als Creuz und Leiden zuerwarten.

Ich hab gesündigt / und muß durch viele wiederwertigkeiten als durch

E dem

In Entziehung der Gött und
Menschlichen Gnaden.

1. **G**es erhältet auß der Vorsehung Gottes / daß er seine Gnad von dir abziehen will / weilen du dich derselben mißbrauchet hast.

Ich bin ein eyteles unwürdige Nichts.

2. Du wirst hinführo immerfort in geistlichen Plagen stecken / und alles was dich peinigen.

Ich bin ein eyteles Nichts / mein Erlöser der alles ist / lebet.

3. Gott wird dich alles Geschmacks und Süßigkeit berauben / welche du in deinem Gebett pflegtest zu empfinden.

Ich bin ein eyteles Nichts / mein Erlöser der alles ist / lebet.

4. Es ist umbsonst daß du Gott bittest / daß er wird dich nicht erhören.

Ich bin zc.

Der Job dieser Zeit. 49

5. Du hast von Gott nichts anders zu erwarten / als starcke Peinigungen und Unehr deines Gemüths.

Ich bin 2c.

6. Schawe dich nun selbst an / wie du entblößet sehest aller gnaden / eben als wann du Gott niemals gedienet / oder etwas zu seiner Ehren gethan hettest.

Ich bin 2c.

7. Ach wie beschwerlich wird dir hinführo die Übung der Tugenden und guten Wercken vorkommen.

Ich bin 2c.

Die innerliche Ruhe und Friede deines Gewissens hat von dir Abschied genommen / darumb du nichts als rauhe Wind und allerhand Ungewitter über dich zu erwarten.

Ich bin ein enteles Nichts / Mein Erlöser der alles ist / lebet.

Andere werden vergnügt / du aber in stetem Verdruß / ohne Geschmack der Freud und Ergößlichkeit leben.

Ich bin ein enteles Nichts / Mein Erlöser der alles ist / lebet.

10. Du wirst von Gott erniedriget werden/nicht allein unter deines gleichen sondern auch unter die Jenige welche viel geringer seyn.

Ich bin ein eyteles Nichts/mein Erlöser der alles ist/ lebet.

11. Dir wird einer Mißthat halber dant du fälschlich bezüchtiget worden zum Tode nachgestellet.

Ich bin 2c.

12. Man weigert sich hinführo dir deinem Standt gemees Ehr und Respect zuweisen.

Ich bin 2c.

13. In Wahrheit ich muß dich selbst belegen / weilen ich sehe daß du bey deinen eigenen Underthanen deinen gebührenden Respect verlohren.

Ich bin 2c.

14. Ich hab gemerckt daß man dich bey der Gesellschaft kaum grüßet / vnd deinet öffentlich spottet.

Ich bin 2c.

15. Man verachtet deine Rathschläge/man spottet deiner Schrifften und Büchern

ren/und spricht du seyest ein ungelehrter
Weisnichts.

Jch bin 2c.

16. Man hat deine Abbildung zerbrochen /
deinen Nahm zerzissen ja gar verbren-
net umb denselben ganz und gar außzu-
tilgen.

Jch bin 2c.

17. Es wird außgespreyt das du noch elen-
diger wirst werden als Job/ mehr ver-
sucht als Abraham/ mehr verfolgt als
David/ mehr geplaget als Job/ as/ mehr
mißhandlet als Joseph/ ja mehr gepet-
niget als Daniel in der Löwengruben.

Jch bin 2c.

18. Endlich besorge ich / du mögest wohl
einer auß der Zahi der Verdampfen
seyn / und das Gott durch gerechten
Zorn über deine Sünden ergrimmet /
deinen Nahm auß dem Buch des Le-
bens außgestrichen / umb dich in Ewig-
keit zuverdammnen.

Jch bin ein eyteles Nichts/ mein Er-
löser der alles ist/ lebet.

III.

In Gött- und Menschlicher Gunst.

1. **S**ey gutes Muths / ich hab verstant
den/dasß du inner kurzen wiederumb
vom König wirst zur Gnaden auffge-
nommen werden / und solches mit meh-
rerem Vortheil als jemahlen.

Solches hab ich nicht verdient.

2. Gott sey gelobt/dasß du nunmehr von al-
len geliebet wirst/ja dasß ein jeder sich be-
mühet dir angenehme Diensten zu leisten.

Solches hab ich nicht verdient.

3. Dein Credit hat sich erneuert/ dann
ich kenne einige/welche berent seyn / alle
ihre Güter zu deiner Erlösung zu ver-
pfänden.

Solches hab ich nicht verdient.

4. Wohl an du bist nunmehr/Gott lob von
deiner Kranckheit gänzlich genesen/und
nach Aussage der Aertzten wird deine
Gesundheit hinführo dermassen bestän-
dig seyn / dasß du auch einigen Anstoß
nicht mehr empfinden wirst.

Solches hab ich nicht verdient.

s. Di

Der Job dieser Zeit. 53

5. Die Jenige welche unlängst dir entgegen waren / bezugen nunmehr alle Freundschaft / auch so gar deine meiste Feinde werde gezwungen / dich vor einem Man von grossen Tugenden und Verdiensten zuerkennen.

Solches hab ich nicht verdient.

6. Du wirst hinführo nicht mehr in Verachtung leben / noch auch deine Hausgenossen also unterdrückt werden / damit die Vornehmste der Statt suchen deine Freundschaft.

Solches hab ich nicht verdient.

7. Der Himmel wird hinführo keinen Regen mehr geben / als umb deinen Acker zubefeuchten und fruchtbar zu machen / noch auch die Sonn ihre Strahlen nicht schiessen lassen als zu deinem Vortheil / damit dir die Früchten in Ueberflus zuwachsen mögen

Solches hab ich nicht verdient.

8. Du kannst versichert seyn / daß dir die Tugenden ins künfftige sehr leicht vorkomen werden / dan Gott wird den jenigē

Wiedermuth den du vorhin in deren U-
bung gehabt/von dir wegnehmen.

Solches hab ich nicht verdient.

9. Alle Beängstigungen deines Gemüths/
die Finsternissen deiner Seelen / und
ander Wiederwertigkeiten seynd nun
mehr vorüber / und du wirst hinführo
in allen geistlichen Wohlstand leben.

Solches hab ich nicht verdient.

10. Die Versuchungen werden auffhören/
deine böse Neigungen sich stillen/ja dei-
ne Kranckheiten in Gesundheit verän-
deren/und solches alles auß lauter Gü-
tigkeit Gottes.

Solches hab ich nicht verdient.

11. Gott wird hinführo mit dir als mit ei-
nem seiner besten Freunden handeln.

Solches hab ich nicht verdient.

12. Die Gnade Gottes wird dir niemahls
fehlen/sie wird bey dir an statt eines Be-
leidmans und Gefellen seyn.

Solches hab ich nicht verdient.

13. Ein jeder verwundert sich deiner Zu-
genden und man hält dich vor eine voll-
komme

komme Abbildung der Christlichen
Gottesfurcht.

Solches hab ich nicht verdient.

14. Ein jeder kommet bey dir Rathes zu
pflegen / und du hast den Rahmen al-
lenthalben daß du in deinen Rathge-
bungen wunderbarlich sehest.

Solches hab ich nicht verdient.

15. Zu folg der Gnaden so Gott dir verley-
het istts zu glauben / daß er dir nach einem
so gutem Leben / einen seeligen / süßen und
leichten Todt wird verleyhen.

Solches hab ich nicht verdient.

16. Ich vermeyne daß Gottes grosse Liebe
gegen dir / nicht zulassen wird / daß du
lang im Segfeyr wirst verharren.

Solches hab ich nicht verdient.

17. Seye getröst in dem Elende dieses Le-
bens / dan der Himmel wird dir endlich
offen stehen / und du wirst allda mit
Herzlichkeit gecrönet werden und in aller
Ewigkeit glückselig leben.

Solches hab ich nicht verdient.

Gewisse Mittel

Allzeit

In Frieden zu leben.

Wie ruhig und seelig ist dieser in allen/ der
lebet und handlet nach Gottes gefallen.

Das

Anderer Sendschreiben

Des Herren Theotimus an seinem Freund
Theophilus.

Liebster Freund / dasjenige schrei-
ben womit dir beliebig gewesen
mich zu beehren / hab ich empfan-
gen / und solches sonder Zeichen
grosse Freude nicht wohl lesen können/in de-
me ich darauf gespühret/ daß dich das klei-
ne Werklein so ich dir newlich zu gesand /
vergnüget/ hat nun dein Gemüch in dessen
überlesung einige Ergösllichkeit geschöpffet/
so sene versichert/das in Übung dessen was
selbiges lehret / deine Vergnügung sicher-
grösseren wird : Und weilen du durch
dein

dein Schreiben mich ersuchest / dir einige Mittel an die Hand zu geben/wardurch du gestärckt werden mögest in deinem guten Vornehmen so du gemacht/ die übrige Zeit deines Lebens in Frieden hinzubringen / ohne daß du dich von den vielfältigen veränderlichen Zufällen dieser Welt darin woltest verhindern lassen ; So hab ich es vor meine Schuldigkeit geachtet/deinem Begehren zu willfahren / und solches umb desto lieber/weilen ich versichert bin / daß deine Gütigkeit hierauf einigen Nutzen schöpfen wird.

Wisse derohalben/daß vornehmlich vier Mittel seyn / durch deren Übung man in einer vollkommenen Vergnügung des Geistes leben und sterben könne.

Das erste ist/sich an sicheren geistlichen Grund Reden halten/welche den Geist befestigen/und in einer vollkommenen gleichheit unterhalten.

Das andere / einigen notwendigen Rathgebungen folgen/welche sehr bequem seyn allzeit und in allem ruhig zu leben.

Das dritte/einige besondere und außers
lesene Exemplen haben / welche klärtlich be
zeugen / daß einige Menschen von unter
schiedlichem Stand und condition gewesen
welche allzeit und in allem so ihnen in die
sem zugefallen / vergnügt und in Frieden
gewesen.

Das vierdte Mittel ist / einige kräftige
Bewegreden und Betrachtungen bey der
Hand haben / durch welchen der Geist in
seinem Fried und Vergnügung gehalten
werde/oder aber/welche derselben im Fall er
vielleicht jemahlen davon abgewichen/wie
drumb auff den rechten Weg führen.

Diß seynd also die vier Mittel allezeit
rühig zu leben ; Welche du durchlesen/und
im Fall es gut befindest mit Rath einiger
deiner Freunden im Druck kanst verfertigen
lassen / Ich werde jeder zeit verblei
ben

Dein

demütigster Diener
Theorimus.

Er,

Erstes Mittel

Allzeit

In Frieden zu leben.

W Eilen des Menschen Geist durch Reden geleitet wird / so düncket mir / das unter allen anderen Mittelen so man etwa brauchen könnte allzeit in Frieden zu leben / das beste seyn würde / sich an gewissen Geistlichen Grund-Reden / welche den Geist im Frieden befestigen / zu verbinden / deren dan einige außerslesen hab / ist aber zu wissen das der Fried nichts anders seye / als eine ordentliche Zusammenstimmung des Gemüths mit Gott / mit sich selbst / und mit dem Nächsten.

Geistliche Grund-Reden

Welche den Geist allzeit friedtamb und vergnügt halten / gezogen auß der Göttlichen

H. Schrift so dan auß den H. H.

Vätern und Kirchenlehreren.

Erste Grund-Rede.

1. Dem Gerechten wird nichts trawrig machen was ihm begegnet. Prov. 12.

2. So wir nun seynd gerechtfertiget worden

E 7

durch

durch den Glauben (durch die Liebe wirkend) so laßt uns Fried haben mit Gott/ durch unsern Herrn Jesum Christum/ Rom 5. 1 dan er ist unser Fried/ der auß beyden hat eins gemacht. Eph. 2. 14. Darumb frewet euch/ seyhet vollkommen/ habt einerley sinn/ send friedsam/ so wird Gott der Liebe und des Friedes mit euch seyn 2. Cor. 13. 11.

3. Denen die Gott lieben/dienen alle Dinge zum besten. ad Rom. 8.
4. Das gemüth eines Menschen solte von nichts anders beunruhiget werden als allein von der Sünde. S. Vincent Ferrer, in seinem Tractat vom Geistlichen Leben.
5. Den Himmel kan man allenthalben finden/ wan nur des Menschen Herz in Gottes Herz ist. S. Anthon. in seinen Maximen.
6. Nichts stellet den Menschen also in Frieden als die Erkänntniß Gottes und die Besizung der Tugend. S. Joan. Chrysoft. in psal. 4.
7. Es ist nichts reicher / nichts lieblicher/ und nichts friedlicher als ein gutes Gewissen. S. Bern. in lib. de considerat. tione.

8. Gott

allzeit in Frieden zu leben. 61

8. Gott zuschreibē das gute so man verrichtet/und das Böse sich selbstē zu messen ist der rechte Weg umb demühtig und allzeit vergnügt zu seyn. S. Benedict. in seinen Maximē.
9. Gleich wie das böse Gewissen allzeit peiniget/also ist hingegen das gute gewissen ein Ursprung des Friedens und Vergnügung S. Anselm. in 1. Cor. 2.
10. Alle Wiederverwertigkeiten die wir allhier außstehen müssen/ wenden sich frühe oder spach zu unserm Nutzen S. Jo. Dam. l. 1. c. 25.
11. Die Genießung des innerlichen Friedens/und ein ruhiges Leben in Gott/ ist nicht zu verbessern. S. Greg. Naz. in orat. de pace vom Frieden.
12. Der Friede der Seelen ist ein Thron / und in diesem Thron triumphiret Jesus Christus mit denen / welche nach überwundenen Anfechtungen befriedigt seyn. S. Bern. in sermone. de amore. von der Liebe.
13. Wer Gott bey und mit sich hat / der fürchtet nichts und ist allzeit in Frieden S. Norbertus in seinen Maximē.

10. Der

14. Der Mensch welcher mit wenigen im Frieden lebt/ist den Engelen gleich. S. Basilus in Homil. vom Fasten.
15. Drey Dinge vergnügen des Menschen Seele/die Gleichförmigkeit / die Demuth/und die Friedsamkeit. S. Bonav. in dicta. tit. 7. c. 2.
16. Der Geist Gottes wird den warhafften Frieden niemahls beunruhigen / S. Ignatius in seinen Maximen.
17. Willstu ohne Furcht und allezeit im Friede seyn/so liebe die Armuth und demuth. S. Dominicus in seinen Maximen.
18. Weilen alles Gott zugehörig ist/so wird demjenigen / welcher Gott vor sich hat nichts mangeln / dan an Gott sind er keinen Mangel. S. Cyprian. Serm. 6.
19. Der Mensch ist niemahls betrübt noch unrühig/ wann er nur gedencet / das Gott sein Vatter/ Jesus Christus sein Bruder/und der H. Geist sein Beschirmer sey. S. Franciscus Assis in seinen Maximen.
20. Nichts ist das des Menschen Herz mehr beunruhigt/ als die unordentliche Liebe gegen den Creaturē, Gerlon l. 2. c. 2.

Das Andere Mittel

Allzeit in Frieden zu leben.

Nützliche Rathgebungen.

I.

1. **D**iene Gott aufrichtiglich / lieb ihn
herrlich / verachte seinerthalben alle an-
dere geschöpff / so wirstu allezeit in Frie-
den seyn.

Dem Gottliebenden fället nichts be-
schwerlich.

2. **S**eye mit wenigen zu frieden / und hange
dem wenigen mit deinem Herzen nit an.

Derjenige ist all zu karrig / der an
Gott nicht genug hat.

3. **B**egehre nur ein geringes / und das ge-
ringe gleichwohl ohne Empfindung.

Alle unordentliche Begierlichkeit ist
ein Tyran der Seelen.

4. **F**ürchte dich in Sünden zu fallen / dann
sie seind Ursach aller Unruhe / je mehr
du dich dafür hütest / je friedlicher du le-
ben wirst.

Eine unbefleckte Seel ist eine Woh-
nung Gottes.

5. Hal-

5. Halte dein Herz dem Willen Gottes in allem seinen Heimsuchungen unterworfen/ und hüte dich der frehwilligen Widerspännigkeit.

Ein demüti^g und untergebenes Gemüth/ besitzt de schatz des friedens.

6. Verdemütige dich in allen dir zufallenden Beschwerüssen und Wiederwertigkeiten und bekenne vor Gott/ daß du deiner begangenen Mißthaten halber solches und noch ein mehrers verdienet hast.

Die Demuth des Herzens / ist ein Anfang der ewigen Freude und Zufriedenheit.

7. Bedencke offmahlen / das Gott in deinem Herzen und allenthalben gegenwertig seye und daß er ein gefallen hat in was stand du auch seyest / dich zubeschawen/ zubesorgen und zubeschirmen.

Ist das nicht eine grosse glückseligkeit allzeit von Gott beschawt und beschirmt werden.

8. Empfange ohne Nachdencken alle Wiederwertigkeiten dieses Lebens / als Gott

allzeit in Frieden zu leben. 65
tes Begnadigungen/ welche er zu beför-
derung deiner Vollkommenheit zuläße-
set.

Gott ist unser Vatter / je mehr er
uns castenet/ je mehr er uns liebet.

9. Gebe allzeit Achtung auff die Jenige
welche grössere Widerwertigkeiten auß-
stehen als du/und in Anmerckung der-
selben spreche / daß sie viel grösser seyn
als die demigen.

Wan man gutwillig leidet / so ist
man leichtlich in allem zufriden.

10. Liebe deine eigene Berwerffung/und je
mehr man dich verachtet und unterdru-
cket so glaube dennoch daß man besser
mit dir handelt als du es verdienst.

Welcher sich selbst zuverachten
weiß / der kan auch mit Freuden
lenden.

11. Halte es vor eine gewisse Warheit / daß
kein Ubel auff der Welt ist als allein die
Sünde/und beunruhige dich nicht/ als
allein wan du gesündigtgest/und dennoch
muß diese Beunruhigung nicht un-
ordentlich sonderen forchtsamb seyn/
du

66 Gewisse Mittel

du mußt dein Herz vor Gott nicht trogig sondern in Demuth halten.

Welcher sich nicht beunruhiget als allein in den Sünden / derselbige ist in aller Wiederwertigkeit zu Frieden.

12 Alle deine Hoffnung und Vertrawen stelle allein auff Gott / und verlasse dich niemahlen auff die Hülf der Creaturen.

Der auff Gott betrawet wird nicht zu schanden werden.

13. Lehne dich in allen deinen Verrichtungen auff die Vorsehung Gottes / und so du in Frieden wilst leben / so vergnüge dich an seinen Schickungen.

Das Kind ist glückselig welches allzeit auff den Brüsten seiner Mutter ruhet.

14. Gib genawer achtung / damit du den Creaturen mit deinen Neigungen nicht anklebest dan sie seyn sterblich und ihre erlustigungen seynd vergänglich; Wan du dich aber in Gott erfrestest so wilstu in ewiger Lust / ruhe un vergnügung seyn

Wel-

allezeit in Frieden zu leben. 67

Welcher mit Vertraulichkeit Gott
anhänget/der wird ein Geist und
ein Leben mit ihme.

15. Sorge nicht wegen zukünfftigen Sa-
chen/dann ein jeder Tag bringe sein E-
lend mit sich / und es ist vergeblich sich
vor der Zeit plagen.

Der sich in zukünfftigen Sachen
entsetzet/ stehet nicht feste in Gott.

16. Verachte die Gunst der Creaturen und
verlange nichts als die göttliche Gunst/
dan der einem jeden sucht zu gefallen /
wird niemahlen friedlich seyn.

Gott ist allein bequem des Men-
schen Herz zuvergnügen.

17. Bearbeite dich deine böse Gemüts-Be-
wegungen zuüberwinden/ und deine natür-
liche Neigungen zudempffen.

Je besser du dich weisst zuüberwin-
den/je ruhiger du leben wirst.

12. Verleugne so viel möglich alle sonder-
bahre Freundschaften/ und liebe einem
jeglichen mit gleicher maas.

Die unordentliche Liebe kan nicht
vergnügt werden.

19. Plage

19. Plage dein Gemüth nicht zu starck in deinen Geschäften und Handlungen / sonderen bemühe dich selbige mit Redlichkeit in Zahl/Maas und Gewicht zu vollbringen.

Die grosse Bekümmernüssen lassen nichts an der Seelen übrig als frühe oder spathe Unruhe und Mißfallen.

20. Mische dich nicht in frembde Handel / sonderen lebe dir selbst und Gott dem Herren/und je verborgener und unbekenter du sein kanst/je ruhiger und friedlicher du leben wirst.

Ein auffrürziger Geist wird frühe oder spath zu schanden gemacht.

21. Meyde die grosse Zusammentreffren der Menschen / und seye zu frieden bey der ehrlichen Gesellschaft so deinem Stand gemees ist.

In dem grossen Geräusch der Welt kan man die Stimme Gottes nicht hören.

22. Gedencet zum öffteren und mit Andacht an deiner Seelen Seeligkeit/und mache davon

allzeit in Frieden zu leben. 69

davon dein meistes Werck / dan daran
ist alles gelegen.

Der seiner Seelen Seeligkeit wohl
versichert hält / kan nicht übel be-
fridigt seyn.

23. Gedencke täglich daß du must sterben/
und daß du (wann du seelig stirbst)
aus diesem Elende zur ewigen Freude
wirst auffgenommen werden.

Der seine Gedancken allzeit nach den
Himmel sendet / kan anderst nicht
als ruhig leben und sterben.

24. Deine Sorgfalt seye nicht lang/sonde-
ren wohl leben / dan besser ist es wohl als
lang leben / und umb wohl zu leben / ist
nichts mehr von nöthen als Gott ver-
gnügen.

Der Gott sucht zu gefallen trägt ei-
nen Schatz von vergnüglicher
Ergößlichkeit in seinem Herzen.

☞S(O)☞

Das

Das dritte Mittel.

Allzeit in Frieden zu leben.

Nachfolgende Exempeln

Gezogen auß dem alt- und newen Testament.

I.

David ein Hirte oder König / verdemü-
 tigt oder geehrt / krank oder gesund /
 Überwinder oder Überwundener / ist all-
 zeit in Frieden gewesen ; ward er verdemü-
 tigt / so sprach er zu Gott / **D** mein Gott
 es ist mir gut daß du mich erniedri-
 get hast / ward er mit Krieg überfallen /
 so waren diese seine Wort / **W**an gleich
 alle Heerskräften über mich fallen
 so werd ich doch auff Gott betrawen.
 Hat er einige Anfechtungen des Geistes /
 so war er in Frieden und sprach. **D** mei-
 ne Seele / sey Gott unterworfen /
 dann von ihme kompt deine Gedult.
 Besaß er Reichthumben oder Ehre / war
 er sieghafft oder glückselig / oder aber in
 Angst und Nothen / so wandte er sein Herz
 zu Gott und sprach : **D** Gott / du bist der
 Gott

allzeit in Frieden zu leben. 71

Gott meines Herzen / du bist mein
Theil und mein Erbgut in Ewig-
keit.

Wohlan dan / ist ein mächtiger
König in Frieden gewesen / warumb
sollest du / der du nur ein geringe
Haushaltung ja gar nichts als dei-
ne Seelen zu besorgen / nicht in frie-
den seyn können.

11.

Dobias ein gerecht und gottsfürchtiger
Mann / ward gestelt in Freyheit und
in Gefängnuß / in Trost und Bekümmer-
nuß / in Blindheit und in Wiedergenesung
seines Gesichts / und in allen diesen Zufäl-
len ist er dermassen befriedigt gewesen / daß
er zu Gott sprach: Zu dir **D HERR**
kehre ich mein Angesicht / zu dir heb
ich auff meine Augen / dein Nahm
D Gott Israel sey gelobt in Ewig-
keit. Da sein Haßgesind in Gefahr der
Armut begriffen war / sprach er zu seinem
Sohn / Fürchte dir nicht mein Sohn
D ein

ein arm Leben haben wir hie / doch
werden wir viel Guts haben wann
wir Gott fürchten und von aller sün-
de abweichen und recht thun werde/
und dergestalt ist er allzeit in vollkommenem
Friede und vergnügung gewesen.

Tobias hat dieß in seinem leben
gethan / was mangelt dir / daß du sol-
ches nicht auch thun könnest.

III.

Tob ist der armseeligste seiner Zeit ge-
wesen / auff einen einzigen Tag bracht
man ihm die Zeitung / daß seine Kinder
ertödtet / seine Viehe geraubet / sein Haus
eingefallen / seine Reichthumben geplündert
waren &c. und mitten unter diesen schwe-
ren Unglückseeligkeiten hat er nicht gesin-
diget / wie die H. Schrift meldet / sondern
er sprach nur Gott hat seinen Willen
vollbracht / sein heiliger Name sey
gebenedeyet. Nicht lang darnacher
gibt sich der Teuffel an seinem Leib und
schlägt ihm dergestalt mit Geschwülsten /
daß sein ganzer Leib nur eine Wunde
war / welche ihm vom Haupt bis zu den
Füß.

allzeit in Frieden zu leben. 73

Zußohlen peinigete/ Er hat zu seinem Trost nichts als die Serben von einem zerbrochenen Hafen / welche ihm dienten seine Wunden zu schrabben und von den Würmen und Unflath zu reinigen / und was noch mehr ist / so wurde er von seinem eigenen Weib verspottet / von seinen Nachbarn ausgelachet und von seinen Freunden verlassen ; In welchem allem er doch in Frieden gewesen /sprechend : Wan schon mich Gott mit dem Tode schläge / so will ich doch auff ihm hoffen.

Diß hat Job ohne das Exempel Christi außgestanden / und du deme Christus der Herr als ein Vorbild der Gedult vorgestellet wird / sollest nicht einige geringe Wiederwertigkeiten mit Gedult außstehen können.

IV.

Daniel war seiner seltsamen Conditionen halber ein hochgeachter Jüngling / und weilten Er ein Abschewen hat vor den Abgötteren / so legte der König Nabuchodonosor allen Fleiß unnd

D 2 Mit

Mittel an/wie er den Jüngling vom wahren Gott zu Anbetung der Abgötter abwendig machen könnte / nach deme er aber die Wunderwerck welche Daniel durch Gnad und Beystand des wahren Gottes thäte/gesehen/hat er ihme zugelassen / in seinem Reiche zu wohnen/ da er dan seiner zu gelegener Zeit gebrachte / durch ihme die Abgöttische Priester zuverschämen : In deme er aber den Drachen / welche die von Babylonien anbeteten/getödet/ wurden sie dadurch also gegen dem Jüngling erzürnet/das sie bey dem König anhielten seine Person auffzufangen / welches sie erlangt/und ihn in eine Löwengraben geworfen ; Hier lag der fromme Daniel zwischen sieben hungerigen Löwen welche in etlichen Tagen nichts zufressen gehabt / und wer sollte nicht gedacht haben sie sollten ihn also bald zerreißen und verschlingen? Aber sie haben ihn im geringsten nicht verletzet / Daniel anstatt das er weinen oder heulen sollte/erschiene von Angesicht lachend und freudig/dardurch seine Zufriedenheit gnugsamb zuerkennen gebend.

allezeit in Frieden zu leben. 75

Warumb solstu dan nicht auch
zufrieden seyn / der du unter den
Menschen und nicht unter den Lö-
wen wohnest.

V.

Joseph der Sohn Jacobs / hat in seinem
Leben unterschiedliche Begebenheiten
des Glücks und Unglücks außgestanden /
er hat gute und böse / betrübte und freudige /
angenehme und mißfällige Tag erlebet / er ist
gewesen das liebste Kind seines Vatters
und ein Vorwurf der Verfolgung seiner
Brüder ; Er ist mit bahren Pfennigen
verkauft und nicht lang darnacher erlöset
worden ; Er hat in dem Königlichen Pal-
last Pharaonis vor Knecht gedient / und ist
bald darauff des Königs Statthalter und
Verwalter des ganzen Königreichs wor-
den ; Und demnach in diesem wunderfel-
tamen Zufällen / ist er in seinem Gemüch
unveränderlich blieben / ohne das sein ver-
gnügetes Gemüch irgend in beunruhiget
worden.

Und wie solstu diß Exempel be-
trach-

D 3

trach-

trachtende dich in diesem Leben be-
unruhigen können.

VI.

Ana die Mutter Samuelis war et-
nige Zeit unfruchtbar / der gestalt
auch/das eine ihrer Nachbarinnen / mit
schimpff- und schändlichen Worten ihr sol-
che Unfruchtbarkeit verwiesen/welches dan
gnugsame Ursach wahre diese H Matron
in betrübnuß und Verzweiflung zu stür-
zen; Aber was thut sie ohne einig Zeichen
der betrübnuß oder Zorns/ gehet sie gerade
nach dem Sanctuario fange daselbsten an
in Gegenwart Gottes ihn zu loben und zu
preysen/sprechend das es niemand gebüh-
re todt oder lebend / sie fruchtbar oder un-
fruchtbar zu machen als Gott allein / und
das sie allzeit zu frieden seyn / und seinen
Nahmen benedenen wolle.

Mustu dan von einer Frauen
lernen/und soltest nicht / als wie
diese / in Frieden leben können.

VII.

Was vor Ungewitter hat nicht der H. Paulus in Zeit seines Apostolischen Lebens außgestanden? Was Pein, und Tormenten hat er nicht gelitten; Er ist in das Meer geworffen/auff der Erden ge- geiffelt und verfolgt/offtermahls zum Tode verdammet worden/und was sagt er unter allen diesen Elend, und Wiederwertigkeiten? Sprach man ihm von Ketten und Banden / von Fül- ter und Kercker/ so waren diß seine Wort Wird er mit dem Tode ge- rewet/ so antwortet Er: **J**esus Chris- tus ist mein Leben / sterben ist mein Gewinn. Will man ihn auch betrach- ten/da er gepredigt/geschrieben/gelehret/ge- reiset/gelitten/ia gar bis in dritten Himmel verzückt gewesen/ so wird man finden/ daß er in allen diesen Apostolischen Wercken also zufriedен gewesen/ daß er geruffen: **I**ch hab mein Gefallen in diesen Krankheiten / in diesem Elende und in den Lasterworten so meine Feind mir auff- bürden wollen.

Was bedeutet dieses / das der H.

D 4 Pau

Paulus vorhin ein Verfolger des
Nahmen Jesu / nunmehr geheili-
lizet mit Jesu in Ewigkeit / und in
ewiger Vergnügung lebet / als daß
du diesem Exempel nachfolgen / und
in deiner Widerwertigkeit getröst
und unverzagt seyn sollest.

VIII.

Der H. Martinus Pabst regierde die
Kirch Gottes in aller Heiligkeit / mu-
ste aber in der Schiffarth dieses Lebens
grosse Sturmwinde und Schiffbruch auß-
stehen / dann nach deme der Keyser Con-
stantinus (jämmerlich betrogen von dem
Constantinopolitanischen Patriarchen
Paulo) seinem Cämmerling Olympio
auffgetragen / daß er den H. Pabst anfassen
solte / dieser Olympius aber durch den Todt
übereylet solches nicht ins Werck stellen
können ; namb sich Calliope solcher That
an / und liesz den Heiligen Mann nicht
weith vom Altar von den Soldaten an
Händen und Füßen in Bänden geschlos-
sen also gefänglich nacher Constantinopel
füh-

allzeit in Frieden zu leben. 79

führen / woselbsten er in einem dunckelen
Brunnen gesetzt und 92. Tag sonder je-
manden zu sehen geblieben ist / worinnen er
alle erdenckliche Wiederwertigkeiten auß-
stehen müssen / und gleichwohl in allen die-
sem Elende schrieb er einen Brieff davon
dieß die erste Wort wahren ; Ich lobte
Gott / dan ich bin hier wohl zu friedē /
obich gleich an einem Ortz bin / da man
uns von Brod redet / solches aber nicht zu
sehen bekommen / Ich nehme nichts zu
Hergen / als mit Gedult die Plagen und
diß Elend zu leyden.

Vnd warumb solstu dieses in dei-
nen Wiederwertigkeiten nicht auch
sprechen können.

IX.

Der H. Carolus Borromeus Card-
nal / ist wegen seines grossen Eynffers
zu Beförderung der Kirchen Gottes / wie
auch wegen der Liebe gegen den Armen
höchlich zu loben / aber hierin wunderbar /
dass er in unterschiedlichen wiedrigen Zu-
fällen allzeit in Friede und Vergnügung
gewesen. Als zu Meyland die Pest starck

D 5

regiero

85

Gewisse Mittelen

regierte/ist er dort verblieben/ und hat sein
 Leben in die Schanz gesetzt/seinen Nächsten/
 ja gar denen/so mit solcher Krankheit am
 meisten befangen waren/ in der Noth bey-
 zustehen/und gleichwohl war er also zufried-
 den/als wan er an dem allersichersten Ort
 gewesen were. Ferners da er im Werck
 begriffen ware/eine Gemeinde/welche man
 die Versammlung der Demütigen nennet/
 zu reformieren/hatte einer von dem Herz-
 hafften ihme vorgenommen/den Heiligen
 Mann umbs Leben zubringen / gehet zu
 dem End des Nachts an dem Ort / allwo
 der Heilige Mann in seinem Gebett begrif-
 fen ware/löset seine Büchsen auff ihm
 mitten zwischen seinen Schultern ab / da-
 von aber nur sein Überrock etwas beschä-
 digt worden/der Cardinal verfolget sein
 Gebett eben als wan ihm nichts wiederfa-
 ren were / und also dem Ubelthäter zur
 Flucht Zeit und Weyl lassende / blieb er in
 Ruhe und Zufriedenheit.

Dieses hat ein so vornehmer
 Cardinal verübet/und solstu so klei-
 nes

allezeit in Frieden zu leben. **S**
nes Gemüths seyn / diesem nicht
nachzufolgen.

X.

DEr H. Remigius Erzbischoff zu
Rems / ist im Ueberflus und in Armuth
am Königlichen Hoff / und auch in der
Einöde / in vollkommener guter Gesund-
heit auch in schwerer Kranckheit gewesen /
und in allen diesen wiederwertigen Zufäl-
len hat er sich vergnügt gehalten und Gott
allzeit gelobt und gepriesen. Als eins-
mahls die Landschaft theure Zeit besorget /
und er zu hülff der Armen eine grosse An-
zahl Getreyde versamlet hatte / ward durch
einige Mißgöner die Schewer angezündet /
da ihme dieses angekündigt worden / ist
Er also gleich hinzugangen / und wie Er
die Schewer in vollem Feuer unnd
Flammen gesehen hat er lachende gespro-
chen / kommet last uns warmen / das
das Feuer ist allzeit gut unnd dien-
lich. Einelange Zeit vor seinem Tode /
ist Er mit beschwerlicher Blindheit
gepeh

gepeiniget gewesen/ in welcher Zeit er so be-
friedigt und vergnügt gewesen/ das er nie-
mahls nachgelassen Gott zu loben.

Soll dan mit geringer Verlust/
eine kleine Unpäßlichkeit/ einige
Haupt = oder Zahnschmerzen dich
deines Friedens und Vergnügung
berauben.

XI.

Er H. Brixius Bischoff von Tours.
hat kaum ein tugendsam und gotts-
fürchtiges Leben angefangen/ und Gott
wolte bald seine Tugend durch eine wun-
derbahr und abscherwliche Lasterung verstu-
chen; Dan im 39. Jahr seines alters/war-
re das gemeine Volck in Argwohn gerath-
ten / als wan dieser H. Mann mit einer
Frawen/ welche in geistlichen Mannsklei-
deren sich bey ihm auffhalten solte/ gesündi-
get hette. Dieser Argwohn hatte die
sämpliche Inwohner von Tours dermas-
sen stark eingenommen/ das ein jeglicher
ihn solcher Missethat schuldig erkante.
Der H. Brixius damit seine Unschuld of-
fenbahr werden möchte / nam durch das
Gebett

allzeit in Frieden zu leben. 83

Gebett seine Zuflucht zu Gott/durch dessen
Krafft/ er das Kind so bereits gestorben /
vom Todt erwecket / welches dan öffentlich
bekante / das Brixius sein Vatter nicht
were. Nun wahr zwaren dieses Wun-
derwerck kräftig genug das gemeine Volck
zustillen/ gleichwohlen blieben sie beständig
bey ihrem ersten Argwohn / so gar daß sie
ihn auch schändlicher weise zur Stadt hin-
aus trieben. Dieser frome Prälat stund
solches Elend mit grosser Gedult auß/ und
weilen er erkante / das dieses eine Straff
were seines kleinen Glaubens den er an
dem Wunderwercken des H. Martini ge-
geben/war zu frieden/ zur Büßung seiner
Sünden ein so schwere Lasterung zuertra-
gen/worinnen er so lang verblieben / biß dz
kurz vor seinem Todt seine Unschuld offen-
bahr worden.

Schawe die Zufriedenheit in ei-
ner so schweren Beschuldigung/ und
du umb ein geringes unebenes wort
deines Nechsten sollst bald den Frie-
den deines Herken verlieren wollen.

XII.

Der H. Eduardus König in Engeland ist in Tempest und in Ruhe/ in Fried und in Krieg/ in Kranckheit und in Gesundheit/ in Ehr und in Verachtung gewesen ; hat aber in allen diesen Veränderungen den Friede seines Herzen erhalten/ er ist niemahlen beunruhiget gewesen / als allein wan er keine Gelegenheit hatte zu leiden oder sich zu demütigen Ein armer Irlander der da an allen seinen gliederen lahm ware/ bath den König einstmahlen/ er solte ihn zum Altar des H. Petri tragen/ der gute herrzige König seine Königliche Majestät hindan setzend/ gehorsamet als ein Knecht diesem armen gebrechlichen Menschen / nimbt ihn auff seine Achselen/ und trägt ihn also zu bemeltem Altar/ und dieses mit mehrer Zufriedenheit und Vergnügung / als wann er alle Zepter und Cronen der Königen getragen hette.

Ist ein König in der Erniedrigung zufrieden/ was soll dich dan eine geringe Verachtung betrüben mit deine Vergnügung schwächen.

XIII. Die

XIII.

Die H. Radegundis Königin in Franckreich / hat auff ihrem Haupt gehabt eine Cron / und nachmahls im geistlichen stand ein Weibhel; In ihrer jungfräulicher Jugend hat sie gegen denen welche sie mit Clotario dem König in Franckreich verehliche wollen / tapffer gestritten / da sie aber gemercket das Gottes Ehre an solchem Heyrath gelegen were / hat sie darein verwilliget / ist doch in ihrem königlichen stand ihre meiste Vergnügung gewesen wan sie / in ihren königlichen kleidungen die Altarsstiegen reinigen / die Gefangene befreyen / und den Priesteren Ehr bezeigen können. Nachmals da sie Geistlich und Abbtissin worden / ist sie in Unterhaltung der Armuth und vollkommenen Gehorsams am meisten vergnügt gewesen.

Eine Königin findet allenthalbe ihre Vergnügung und dir mißfället alles / es muß gewißlich der Mangel an dir seyn.

XIV.

Der H. Eustachius da er sich verehligt / m̄
m̄

unlängst zum Catholischen Glauben be-
 kehret/wurd gezwungen/weilen sein Gesind
 und Viehe von der Pest weggestorben / zu
 Errettung sein/seiner Frauen und Kinde-
 ren Leben/sich mit denselben nacher Egyp-
 ten zubegeben/da nun der Schiffman ihme
 seine Hausfrau auß dem Schiff entsetzet
 hatte / macht er sich nebens seinen beyden
 Kinderen auch fort seine Frau zuzsuchen /
 kompt endlich an einen schnellaußenden
 Fluß/nimbt das eine Kind auff die Achseln
 und schwimbt damit hinüber/da er aber zu-
 rüch schwimmet das ander Kind abzuho-
 len / wird er gewahr das ein Löw selbiges
 fornimbt ; schwimmet derowegen wider
 zurück/das bereits übergeführte Kind zu
 befreien/und wie er am Ufer anschwimmet/
 fihet er selbiges von einem Bären wegfüh-
 ren ; Indeme er nun also seiner Güter /
 Weib und Kinderen beraubet/was thut er ?
 Er begiebt sich als ein knecht in Diensten
 eines schlechten Ackermans/ wo selbst er
 ganzer 15. Jahren/mit größter Bedult und
 Vergnügung gelebet.

Dieß lasse dir vor ein Exempel
 dienen/

allzeit in Frieden zu leben. 87

dienen/in deinem geringen Wiederwertigkeiten vergnügt zu leben.

XV.

Die H. Wittib Elisabeth war eine Königinliche Frau und Tochter / kaum hat sie ihren Mann verlohren / überredten ihre Mißgönner ihren Bruder als wan sie zur Regierung unbequem wäre / und das man sie dahero des Reichs entfesen solte ; Eben also gleich wird sie des Abends umb zehn Uhren/nur mit einem schlechten Unterrock gekleidet/aus ihrem Schloß verjagt ; Sie gehet in dieser Belegenheit eine Wohnung suchen / find aber keine andere als einen Schweinsstall / worinnen sie biß Mitternacht verblieben / umb welche Zeit sie bey den Franciscaneren zu der Metten hörte läuten/sie gehet zur Kirchen / und von solcher ihrer Mißhandlung wohl vergnügt / bittet die Geistlichen / das sie zur Dancksagung ihrer Wiederwertigkeiten das Te Deum Laudamus singen wolten.

Diß und allen vorgehenden Exempeln zuzufolg / ist unmöglich daß du ohne Vergnügung leben könnest / es seye dan daß du ganz und gar unfriedigt und unvergnügt seyn wollest.

Das

Das Vierdte Mittel

Allzeit in Frieden zu leben.

Kräftige Betrachtungen:

Erste Betrachtung.

Auff diese Wahrheit.

Der Mensch welcher wegen Gott und zu
Gott erschaffen ist muß Gott in allem
und allzeit loben/ will er in be-
stendigem Frieden seyn.

Die erste Vorbereitung seye / sich
mit aller Demuth in der Gegenwart
Gottes stellen.

Die Andere Vorbereitung.

Bilde dir festiglich ein / daß du die En-
gelen und Auserwählten Gottes hörest
welche Gott in seiner Herzlichkeit anschaw-
en/ihn unauffhörlich loben und singen
Gott dem König der Ewigkeit/dem
unsterblichē und Unsichtbaren/und
allein Gott/sey Ehr und Preys von
Ewigkeit zu Ewigkeit.

Die dritte Vorbereitung.

Bitte Gott umb Gnade / damit
du

allzeit in Frieden zu leben. 89

du gnugsamb erkennen mögest /
wie starck du verbunden ihme in
allen Gelegenheiten und allent-
halben zu loben und zubenedenen.

1. Punct Betrachte: die grosse Ver-
bündnuß so jederman hat Gott allzeit
und in allem zu loben / Erstlich weilte
Gott den Menschen zu diesem Ende zur
Welt kömen lassen / und ob er sich gleich
selbsten unendlich lobet und preysset / so
hat er dennoch gewolt / daß seine Ge-
schöpff bevorab aber die Menschen / kein
ander End suchen sollen / als ihm zu lo-
ben und groß zu machen : D. ein edel
und nügliches Ende.

2. Alle ja auch die geringste Creaturen lo-
ben Gott / eine jegliche auff seine weise.
Die Himmelen spricht der Königliche
Prophet verkündigen die Herzigkeit
Gottes / und die Wässer selbst loben Gott
in deme sie durch ihre rauschende Wel-
len zu seiner Ehren ein Lobgesang ma-
chen; Ist dan nicht der Mensch / wel-
cher da ist ein Ebenbild Gottes / und ein
Herrscher über alle Geschöpff / mit meh-
rerem verbunden Gott zu loben.

3 Die

111

41 h

90

Gewisse Mittelen

3. Die Engelen und Auserwöhlten / haben
keine andere Sorge im Himmel als
Gott zu loben / sie loben ihn ohn auffhö-
ren / ohne Verdruß / ohne Bemühung
und ohne jemahls Zusprechen / es ist ge-
nug; weil sie allzeit in seiner Anschau-
ung begriffen seyn / und in derselben inner-
newe Lobgesäng seiner unendlicher Gott-
heit und Schönheit empfangen / das
durch sie gezwungē werden ihme zu lobē.
O glückseliger Zwang / O ge-
wünschte Verbindniß. Muß dan
nicht der Mensch hier auff dieser Welt
anfangen / was er dort in Ewigkeit wird
zu verrichten haben?

Anmühungen.

In gewiß / mein Gott / es ist mir
nothwendig und ich glaube daß
du allzeit zu loben sehest.
Ach wie leyd ist mirs / dich nicht ge-
nugsamb gelobt zu haben.
Sey allzeit gelobt und geehret durch
alle die Kräfte meiner Seelen /
und dz alles was in mir ist deinen
Nahmen benedeye. Lasse

allzeit in Frieden zu leben. 91

Lasse dir / O Gott / mein Lobgesang
als Diensten meiner Vnderthänig-
keit so ich deiner Hochheit und
Majestät leiste / angenehm seyn /
und mehres kan ich dich nicht lo-
ben / als wan ich betawre / daß ich
dich nicht gnugsamb loben kan.

2. Punct. Betrachte daß der Mensch /
welcher durch das Ende seiner Erschaf-
fung / und durch das Exempel aller Cre-
aturen / verbunden ist Gott zu loben / ihn
billig zu allen Zeiten und in allen Gele-
genheiten loben muß / weil er allzeit lob-
lich ist. Der Mensch thue was er will
sagt der H. Augustinus / er seye gut und
seelig / oder böß und verdambt / so wird er
dennoch allzeit erfinden / daß Gott lob-
würdig seye / und daher wird er ver-
bunden seyn so wohl in Abstraffung als
Begnädigung / in Tempest als in Ru-
he / in Biederwertigkeit als in Glücksee-
ligkeit Gott allzeit zu loben. Ich wer-
de Gott loben zu allen Zeiten sprach
David / und sein Lob wird allzeit in mei-
nem Mund seyn. In deme er nun
spricht

spricht allezeit / so macht er kein Unterscheid der Zeit; des Orts/ noch Belegenheit/sonderen in allem Ständen / in allen Begebenheiten und Zeiten des Jahres lobet er Gott/ weilen er bekennet das Gott lobwürdig seye / so wohl in den Winter des Trübsalls als im Sommer der Vertröstung/ so wohl des Morgens in der lieblichen Morgenröthe seiner Gnade/als des Abendes in der Finsternus der Betrübnuß ; Und in Wahrheit in deme Gott in sich selbst nichts beschliesset so da nicht lobwürdig seye/und außser sich selbst nichts thuet / welches nicht zum euffersten zu loben seye/ so kan man ohne seiner Erzörnung nicht auffhören ihn allzeit zu loben.

GDZ / spricht der H. Chrysostomus muß von dem Menschen gelobet werden / in was Stand er auch gestellet wird / das Gott ihn casteyet/ oder ja belohnet/ so thut Ers von Liebe und Gürtigkeit bewegt ; Derohalben man ihm schuldig ist zu loben eben so wohl da er Adam auß dem Paradenß getrieben / als da er ihn hineingesetzt.

Amuñ

Anmühtungen.

Geyerowegen / O mein Gott /
allzeit gelobt und gebenedeyet /
und nichts solle mich verhinde=
ren deinen Nahmen allzeit zu lo=
ben und groß zu machen.

Ich will dich in allem loben / weilen
du allzeit löblich bist / peinige de=
rowegen mich am Leib oder an
der Seelen / so will ich dich doch
allzeit loben und mit David spre=
chen / mein Mund wird **G**ott
allzeit loben in was Stands er
auch seye.

3. Punet. Betrachte die Heyligste und
zugleich bedrückste Seelen / in allen Wie=
derwertigkeiten dieses Lebens / und in ih=
rer elendigsten Gestalt muß Gott gelobt
haben. David in seiner Verfolgung /

Tobias in seiner Blindheit/ Jonas im
Bauch des Wallfisches/ Joseph in der
Eisternen/ Daniel in der Löwengruben/
die drey Kinder im Babylonischen feur-
rigen Ofen/ der H. Petrus in der Ge-
fängnis/ Paulus im Schiffbruch/ An-
dreas am Kreuz/ Bartholomäus in sei-
ner grossen Marter und andere unzahl-
bare Gottliebende Seelen/ seind niemah-
len besser befriedigt und in mehrer Ruhe
gewesen als allein/ wan Gott ihnen ei-
nige Wiederwertigkeit zugesand / und
zum Zeichen ihrer Vergnügungen ha-
ben sie Gott allzeit gelobet.

Annüthungen.

D Mein Gott/ gelobt seyest du/ das
du deinen betrückten dieneren ein
so edeles Gemüß verliehen hast.
Ach wan werd ich dich nach ihrem
Exempel loben.

Zeh sehe und beklage meine schwach-
heit/ aber du **D** Gott wollest mich
stercken/ und mir ein Herz verle-
hen welches dich allzeit lobē möge.
Die

Die 2. Betrachtung

Auff die andere Wahrheit.

Der Mensch welcher von Gott
erschaffen ist / ist genöthiget seinen
Willen mit dem Willen Gottes zu
vereinbahren / wann er anders
verlangt rühig zu leben.

Die erste Vorbereitung seye A
sich mit aller Demuth in der Ge-
genwart Gottes stellen.

Die Andere Vorbereitung.

Bilde dir ein / daß du siehest vor
dem Thron Gottes stehen eine
Schaar Englischer Geisteren / wel-
che

che nichts anders als seinen Befehl erwarten umb denselben alsobald zu vollbringen.

Die dritte Vorberereitung.

Bitte Gott umb Gnade/damit du das Glück einer Seelen welche alles thut was Gott will/woll verstehen mögest.

1. Punct. Betrachte die vornehmste Ursachen/welche den Menschen verbinden / in was Stand er auch seye/seinen Willen mit dem Willen Gottes zu vereinigen. Erstlich weilen der Mensch Gottes Geschöpf und das Werk seiner Hände ist; Und stehet es dem Haffner nicht frey/wie der Apostel Paulus spricht; mit dem Leime zu thun nach seinem Belieben; und kan der Leime dem Willen dessen der solchen macht und formirt/widerstehen; Kan das Bild
sich

allzeit in Frieden zu leben. 97

sich mit recht beklagen über seinen
Meister / daß ers häwt und schnitzet
nach seinem gefallen / und muß die
Pinsel nicht dem Zuch seines Mei-
sters folgen? Was nun der Leime ist
in den Händen des Haffners / daß
Bild in den Händen des Schnitzlers
daß ist der Mensch in den Händen
Gottes; Deine Hände O mein
Gott haben mich gemacht / und
haben auß mir den jenigen ge-
macht der ich bin.

2. Nachdem nun der Mensch
nicht allein ein Geschöpff / sondern
auch ein verständiges Geschöpff ist /
soll ihn dan nicht der Gebrauch der
Vernunft verbinden sich demselben
zu unterwerffen der ihm den Ver-
stand / Vernunft und sein gankes
Wesen gegeben hat. Mein Seel

E 2

rieff

rieff der Prophet David / sey
 Gott underworffen / dann von
 ihm ist mein Gedult / unnd ferner
 sagt er: O Gott in deinen Hän-
 den seynd meine Loß 2c. Vnd
 ich hab in dich gehofft.

Endlich so ist auch der Mensch
 verbunden nichts zu willen / als was
 Gott will / weilen er sein frengemach-
 ter Leibäigener ist / welcher da kei-
 neswegs deme den gehorsamb wei-
 geren kan / der ihm die Freyheit ge-
 geben hat.

Unmühtungen können sein.

1. Die Freud / daß du verbun-
 den bist dich dem Willen
 Gottes zu unterwerffen.
2. Die Schämde / daß du dich
 hiebevorn seiner Begleitung
 und

allzeit in Frieden zu leben. 99

und seinem Willen entzo-
gen.

3. Das Leidwesen / daß du bisz
daher deine Vereingung in
Vollbringung seines Götts-
lichen Willens nicht gesucht
hast.

4. Das Verlangen / hinführo
nichts zu willen alsß was
Gott will.

2. Punct Betrachte den Vor-
theil der Christlichen Seelen / welche
ihren Willen mit dem Willen Got-
tes gänzlich vereinigt.

1. Genuß solcher Mensch einen
vollkommenen Frieden / und wird
nirgend in beunruhigee / sein Herz
ist allzeit in Ruhe / weilen es allzeit
ist in dem Willen Gottes / sein Geist
ist gleichsamb unbeweglich / weilen

E 3 er

er andeme was Gott will sich unterwerffen/er verbleibt in dieser unterwerffung/ und braucht in allen ihm anstossenden Widerwärtigkeiten der Worten Davids.

2. Er kan seinen Willen mit dem Willen Gottes anders nicht als in Übung der vortrefflichsten Tugenden vereinbahren / Was führt man hier nicht vor ein Liebe/was vor eine Gedult/was vor ein Glaube / Gottesforcht und demüthige Unterwerffung an den Willen Gottes. In diesem seinen Stand kan er warhafftig mit dem David sprechen.

3. Endlich nachdem er den Willen Gottes vollbracht/so mag er verhoffen / daß Gott den seinen auch thun und ihm zu sich hinauff in die ewige Herrlichkeit ziehen wird/woselbsten er in alle ewigkeit Gott loben und preysen könne.

Nach

Nach Betrachtung dieser 3.
Vorthcilen.

1. Verlange zu leben/umb den Willen Gottes zu vollbringen.
2. Erkenne deine Blindheit daß du solches biß hierher nicht gethan.
3. Verdemüthige dich deswegen vor Gott / und bitt ihn umb Vergebung.
4. Verklähre in gegenwarth des Himmels / daß du ins fünffteige nichts wirst weder wollen weder thun als was Gott will.

3. Punct. Betrachte daß alle Menschen/welche allzeit in Frieden gelebt/in dieser heiligen Übung gewesen/ unnd daß sie in Verbindung ihres Willens mit dem Willen Gottes die größte Vergnügung gefunden: Wo ist ein ruhiger Geist gewesen/als der Geist unsers Herren Jesu Christi : Sagt er nicht in seinem

Evangelio/dasß all sein Speise were
 den Willen seines Vatters zu thun?
 Wo ist ein friedfamer Herr gewesen/
 als das Herr der gebenedeyten Jun-
 frau Maria? Wo ist vergnügter
 Seel gewesen als die Seel des H.
 Josephs. Hat er nit vor ein Sprich-
 wort: Gott gebe dasß ich nicht le-
 be als allein damit ich allzeit
 und in allem seinen Willen thun
 möge. Ist nicht der H. Paulus all-
 zeit zu frieden gewesen? Ist nicht sein
 Geist in allen Verfolgungen unbes-
 wegt verblieben / und solches durch
 deme dasß er an den Willen Gottes
 gänzlich verbunden ware? Hat nicht
 der H. Martir Ignatius mitten un-
 ter den Löwen sich erfrewet? mit ei-
 nem Wort alle rechtschaffene Diener
 Gottes haben in allen ihren Wider-
 wärtigkeiten / Martyr / Pein unnd
 Lort

allzeit in Frieden zu leben. 103

Tormenten ihre Befriedigung und
Vergnügung gehabt/weilen sie all-
zeit dasjenige gewolt was Gott ih-
nen zu ihrer Seeligkeit zusenden
wollen:

Anmühtungen.

Danke Gott / daß ihm beliebig
gewesen solche Gleichheit des
Willens seinen Dieneren mit-
zutheilen.

Erfreue dich mit ihnen/daß sie selbi-
ge so trewherklich geübet haben.

In tieffer Demuth bekenne vor Gott
daß du noch weit davon sehest.

Bitte Gott umb seine Gnad / damit
du ihnen nachfolgen mögest.

Vnd mach einen festen Vorsatz daß
du in Vollbringung des Göttli-
chen Willens hinführo alle deine
Vereinigung suchen wollest.

E 5

Die

Die dritte Betrachtung

Auff diese Wahrheit.

Der Mensch welcher seinen Ursprung auß N I C H T S hat/ muß sich in allem verdemütigen/will er in Frieden leben.

Die 1. Vorbereitung wie vorhin.

Die andere Vorbereitung.

Bilde dir ein daß du die Stimme des Sohns Gottes hörest / dir also zusprechende : **Lehrnet von mir dan ich bin demühtig.**

Die dritte Vorbereitung.

Bitt Gott umb Gnade / damit du begreifen mögest / warum du dich in allem sollest verdemütigen.

1. Punet. Betrachte wie höchlich der Mensch verbunden seye sich in allem zu verdemütigen / nemlich wegen vier **N I C H T E N** / darin er gänzlich bestehet. Zum Ersten das nichts

NACHES seines Wesens /
 Mein Wesen D mein Gott ist
 vor dir als ein **NACHES**
 sagt der Königliche Prophet David.
 Zum andern daß **NACHES** der
 Sünden / darinnen alle Menschen
 empfangen werden / und ob er gleich
 durch die Tauff befreyet wird / so
 fällt er doch durch seine Bößheit bald
 widerumb hinein. Zum dritten das
NACHES seiner Verdiensten /
 dan er seinetwegen nichts als ein e-
 wige Vergessenheit und Verwerf-
 fung verdienet. Zum vierten das
NACHES in den Wercken / daß
 er weder Gutes thun noch gedencken
 kan / es seye mit der Hülff und Gnade
 Gottes ; Diese vier **NACHEN**
 seynd als vier Gegengewichter / wel-
 che den Menschen allzeit ernidrigt
 und verdemütiget halten sollen. Vnd
 wie hoch ihm auch das Glück erhebet

so muß er sich doch nicht anders als
ein eyteles **N Z E H S** erkennen/
und davor gern gehalten seyn.
Bekenne derowegen künstlich
das dein ganzes Wesen in die-
sen **4. N Z E H S** bestehe.
Beklage deine Blindheit/das du sel-
bige nicht ehender erkant.

Mach einen Vorsatz/das du dich
hinführo in allen Zufällen verdemü-
tigen wollest.

2. Punct. Betrachte die wunder-
bahre Wirkung der wahren De-
muth in des Menschen Seele. Zum
ersten macht sie/das der Mensch sich
alles Guts und aller Gunst der Cre-
aturen unwürdig achte. Woraus
entspriesset/das er geliebt/gepriesen/
geehrt/oder erhoben/sich dennoch in
allen diesen Glückseligkeiten nicht er-
hebet/sondern hingegen / sich seine
Unwürdigkeit erkennende in allem
ver-

allzeit in Frieden zu leben. 107

verdemütiget. Also verdemütigte sich
der H. Franciscus Xaverius / da er
in Empfangung der Göttlichen und
Himlischen Gaben riefte : **Es ist
gnug/es ist gnug.**

Zum Andern drücket sie in des
Menschen Seele die Erkännuß /
daß er nichts anders würdig seye als
Widerwärtigkeit / Verachtung /
Lästerung/und alle erdenckliche Pein
und Schmerzen/dieses empfand der
König David da er sprach : O mein
Gott mir ist ein groß Glück gewe-
sen/daß du mich verdemütiget hast.
Dan ich hats woll verdient. In die-
ser Empfindung ist die Seel so woll
je mehrers vergnügt in Verachtung
als in Glory/in Schand als in Ehr.

Zum dritten bringt sie des Men-
schen Seele so weit / daß er nichts
mehr suchet als Verachtung/sich in
keinem erfreuet als in Schmerzen /

E 7

kein

kein Gefallen trägt / als von allen
verlassen zu werden / und liebet end-
lich nichts mehrers als das leiden.

Anmüthungen.

MEine Seel was Schan-
de ist's mir so weit von
dieser Vollkommenheit
entfernet zu seyn.

Ach mein Gott es ist mir von
Herzen leyd ich bit umb ver-
zeihung.

Ich will mit allem Fleiß diese
Verdemüthigung betrachten /
damit ich den Rest meines
Lebens in Ruhe und ver-
eigung zubringen möge.

Dir gebührts O mein Gott
mich

allzeit in Frieden zu leben. 109

mich in diesem meinem Vor-
nehmen zu stärcken.

3. Punct. Betrachte / daß alle
die befriedigst: und vergnügiste Ge-
mühter / auch die verdemütigste seyen
gewesen. Der H. Ludovicus König
in Franckreich / ist in allen wider-
wärtigkeiten des Kriegs in seinem
Gemüth unveränderlich gewesen /
Er ist aber auch also demüthig gewe-
sen / daß er seinen Soldaten welche
mit der Pest befangen waren / auff-
gewartet und täglich mit den Armen
seine Mahlzeit gehalten. Der H.
Augustinus ist nach seiner Befeh-
rung auch allzeit vergnügt gewesen /
und warvon hat er seine Vergnü-
gung als von der Demuth? dadurch
er gezwungen worden seine Sünden
öffentlich zu verkündigen / und sein
NECHES so oftmahlen zu be-
kennen. Der H. Eduardus König
in

in Engelande hat niemals einig un-
vergnügetes Gemüth gezeiget / und
zugleich ist er auch also demütig ge-
wesen / daß er sich nicht geschämet ei-
nen breyhafften Armen auff seinen
Schultern zu tragen / Endlich ist die
Demuth ein Kennzeichen und Ele-
ment der jenigen Gemüther gewesen
welche in Fried und Vergnügung
gelebt haben.

Beschluß.

WAn du dieses also wohl begrif-
fen / so erwecke in deinem Ge-
müth eine großachtung der Demuth
welcher ein rechter Springbrunnen
ist des wahren Friedens und Ver-
gnügung / fasse zu Herzen / daß du
der Demuth nicht gnugsamb nach-
getrachtet.

Verdemütige dich / und halte dich
unwürdig alles Guts / und wür-
dig

allzeit in Frieden zu leben. 111

dig alles Böses / hoffe / daß du diese
Empfindung der Demuth durch die
Verdiensten der allerseeligsten und
allderemütigsten Jungfraw Maria
wirft erlangen.

Begehre solches von Gott / dich
verlassende auff seine Göttliche Gü-
tigkeit und auff die Verdiensten sei-
nes Sohns / und unsers HERRN
JESU Christi.

Bequame Übung umb vergnügt zu leben.

Mein GOTT und mein
Schöpffer / du hast oftmal
zu dem Menschen gesagt /
daß all sein Glück im Creutz bestün-
de / und daß er nach der Maß seiner
Gedult auch vergnügt seyn würde /
aber alle die Bewegungen seiner
Natur seind ihm hierin zuwider ;
vnd dennoch glaube ich dieser War-
heit

heit O mein Gott / und weilen die
 Natur sich dem Glauben so ich dei-
 nem Wort schuldig bin / widersetzet /
 so stärke durch deine Gnade mein
 Gemüth damit ich darin nicht wank-
 e / und dermahlen einst gnugsamb
 erkenne daß man dir anders nicht
 als durch das Leiden gefallen könne;
 Es ist Zeit mein liebster Vatter / daß
 ich mich deiner Auffnehmung / da-
 durch ich dein Sohn worden / wür-
 dig mache. Gib mir gnugsames
 Liecht das jenige zuerkennen was du
 von mir begehrest / gib mir zugleich
 einen gnugsamen muth deinen Gött-
 lichen Willen zu vollbringen; Dies-
 ses bitte ich dich O mein Gott durch
 die Verdienste deiner Heiligen / vor-
 nehmblich aber durch die Verdienste
 deines eingebornen Sohns / dessen
 Begehren du niemahl abschlagest /
 dessen Speise allzeit gewesen deinen
 Willen zu vollziehen / und weilen es
 die

dir also beliebig ware; So seynd die
 schmerzen des Creuzes das Beha-
 gen seiner Seelen gewesen: Du be-
 gehrest von unserer Seelen nichts
 anders / als daß sie in allen Sachen
 gleich und vergnügt seyn solle; Da-
 rumb bitte ich dich du wollest mir sol-
 ches verleyhen/damit ich vor dir als
 eine ebene Taffel erscheine und du
 ohne einigen Widerstand oder Ver-
 hindernuß das Vornehmen deiner
 heiligen Vorsehung über mich / da-
 rauff abzeichnen mögest; Ehe und
 bevor ich zur Welt gebohren / ware
 ich das allerarmseligste Geschöpff /
 warauff du dein Vornehmen ohne
 einigen Widerstand gesendet; Solte
 ich dan nunmehr meiner Freyheit
 gebrauchen / damit deiner Auswir-
 ckung zu widerstreben? Nicht also;
 glückseligers können wir nicht er-
 wehlen/als daß wir unseren Willen
 mit dem deinigen vereinbahren/und
 deinen

deinen Göttlichen Bewegungen folgen / darumb will ich auch hinführo deinen Göttlichen Willen gänzlich folgen / und deine Neigung soll die meinige seyn. Welcher in allem sich deiner Schickung untergibt / der treibt von ihme weg alle Gelegenheit der Sünden / und welcher sich deiner Schickung sucht zu entziehen / der kan nichts verdienstlichs verüben / der nichts gelehret als allein leben oder sterben dir zu liebe / der hat genug gelehret / dan hierin bestehet alle gute Begierde einer frommen Seelen. Derowegen O du Gott meines Herzens / auff die Hülff deiner Gnade vertrauende / nehme ich mir festiglich vor / hinführo in allem der me was mir in **Zeit** meines Lebens Gutes oder Böses / an Widerwertigkeit oder Zufriedenheit Frewd oder Schmerken / Gewinn oder Verlust / in Verachtung oder Ehre

allzeit in Frieden zu leben. 115

Ehre/an Reichthumb oder Armuth/
ja durch den Todt selbst/anstossen
und wiederfahren mögte / allzeit ein
gleiches und unveränderliches Ge=
müth zu halten/ **Hilff** O mein Gott
daß ich durch die Betrachtung dei=
ner Göttlichen Majestät in mir alle
böse Neigungen dämpffen/alles was
dir zu wider menden / und in allem
deinem Göttlichen Willen/ mit Zu=
rücksetzung des meintgen / mich de=
mühtigst unterwerffen möge ; Ist
das vielleicht die Bösheit meiner
verderblichen Natur mich vom rech=
ten Weg leitet./ so führe mich durch
deine Gnad wieder auff rechter bahn ;
Erwecke in mir die Erkenntnuß des
Guten so da entspriessen auß der
Vollenziehung dessen was dir gefäl=
let / darumb will ich hinführo nicht
betrübt seyn / als wan es dir belie=
bet/ich will auch alle Frewd von mir
vertreiben/ welche dir unangenehm
sein

sein möchte; Ach es seynd nun ze-
 hen/20. 30. oder mehr Jahren / daß
 ich dich O mein Gott kenne / was
 hab ich aber verübet so dir gefallen
 mögte/wie viel hab ich nicht gesün-
 digt und dir mißfallen/hab ich etwas
 gelitten und einige Widerwertigkei-
 ten außgestanden / so ist's doch umb
 deinetwillen nicht geschehen / Ich
 hab den Verdampften gleich gelit-
 ten ohne Trost und ohne Verdien-
 sten/ weilen ich umb deinet willen
 nicht gelitten hab: Hinführo O
 mein Gott werden alle Widerwer-
 tigkeiten alle Pein und Schmerzen
 so nur zufallen mögten durch diese
 Gedächtnuß in Süßigkeit verän-
 dert werden/ daß ich endlich bin ein
 Martyr der Liebe Gottes/ Jesus
 ist mein Vorbild / mein Gott hat
 mich erwehlet / damit er darthun
 mögte / was nemblich seine Liebe in
 einer

allzeit in Frieden zu leben. 117

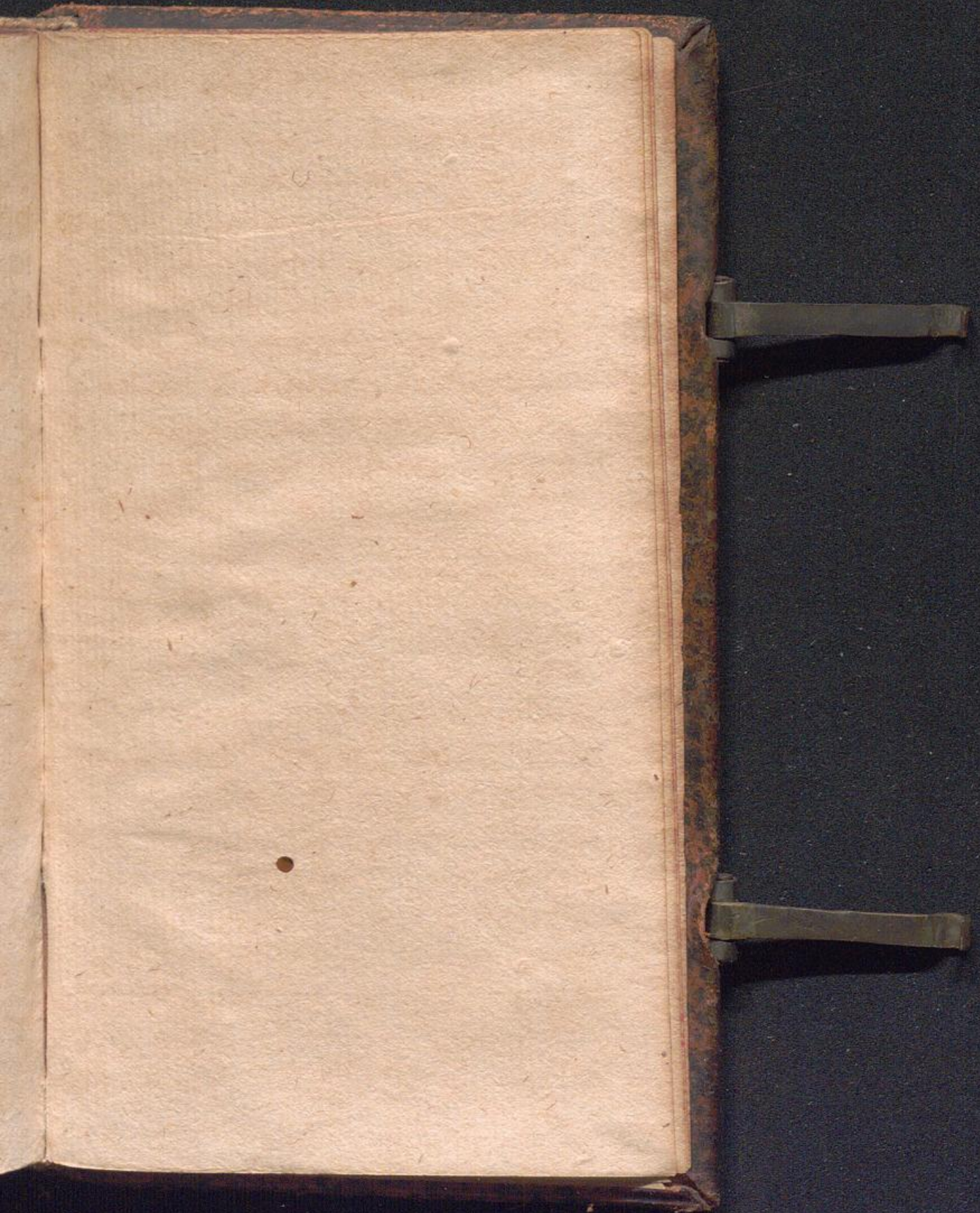
einer Seelen vermöge/ Er hat seinen
Sohn vor meinen Augen creuzigen
lassen/ mir anzuzeigen wie ich ihme
in allen nachfolgen solle; Solte
ich dan fehlen können / wan ich ein
solche Model vor mich hab/ solte
mir der Muth fallen können/
wan ich ein solch herzlich

Exempel vor mir
sehe.

E N D E.

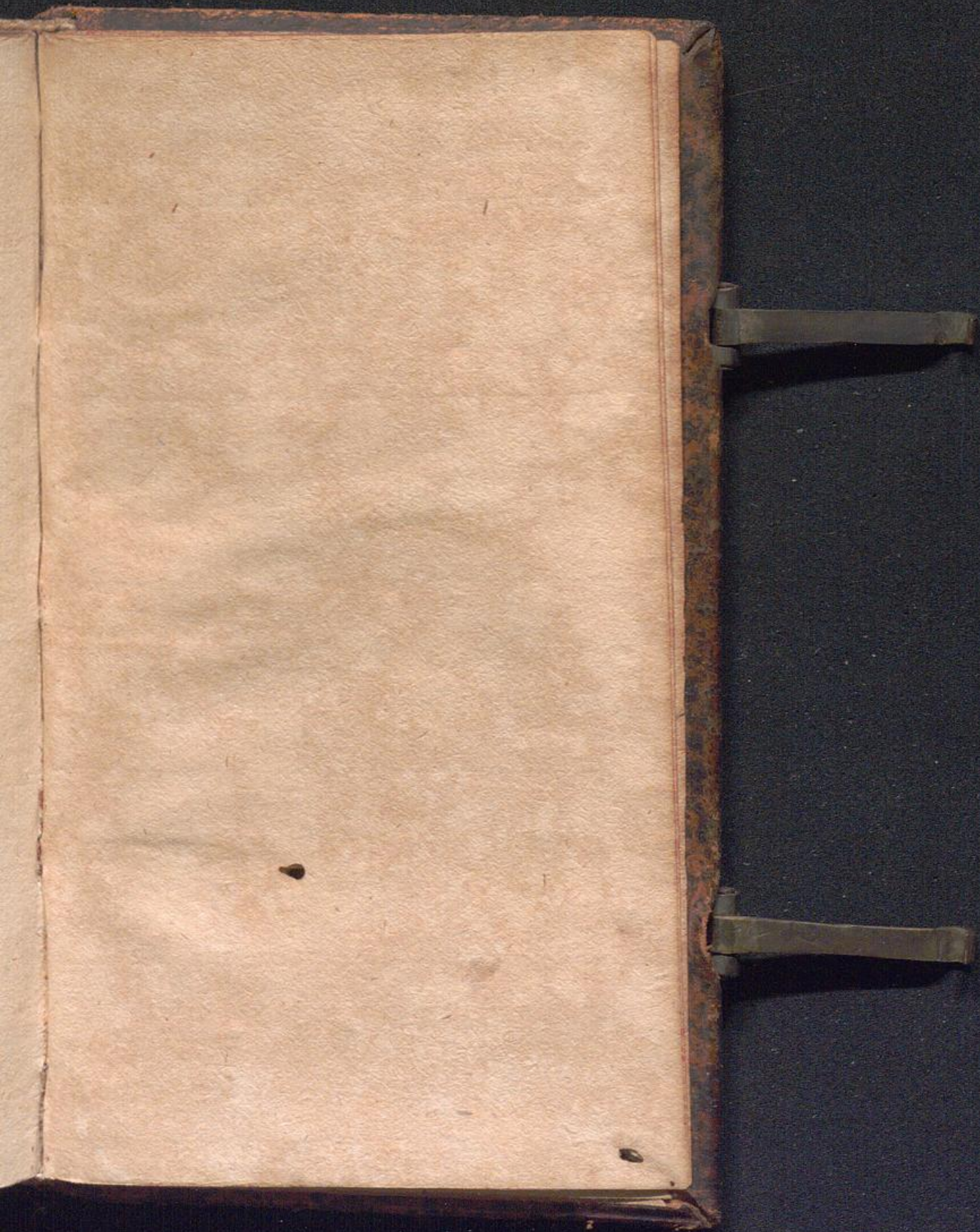


III
41 h



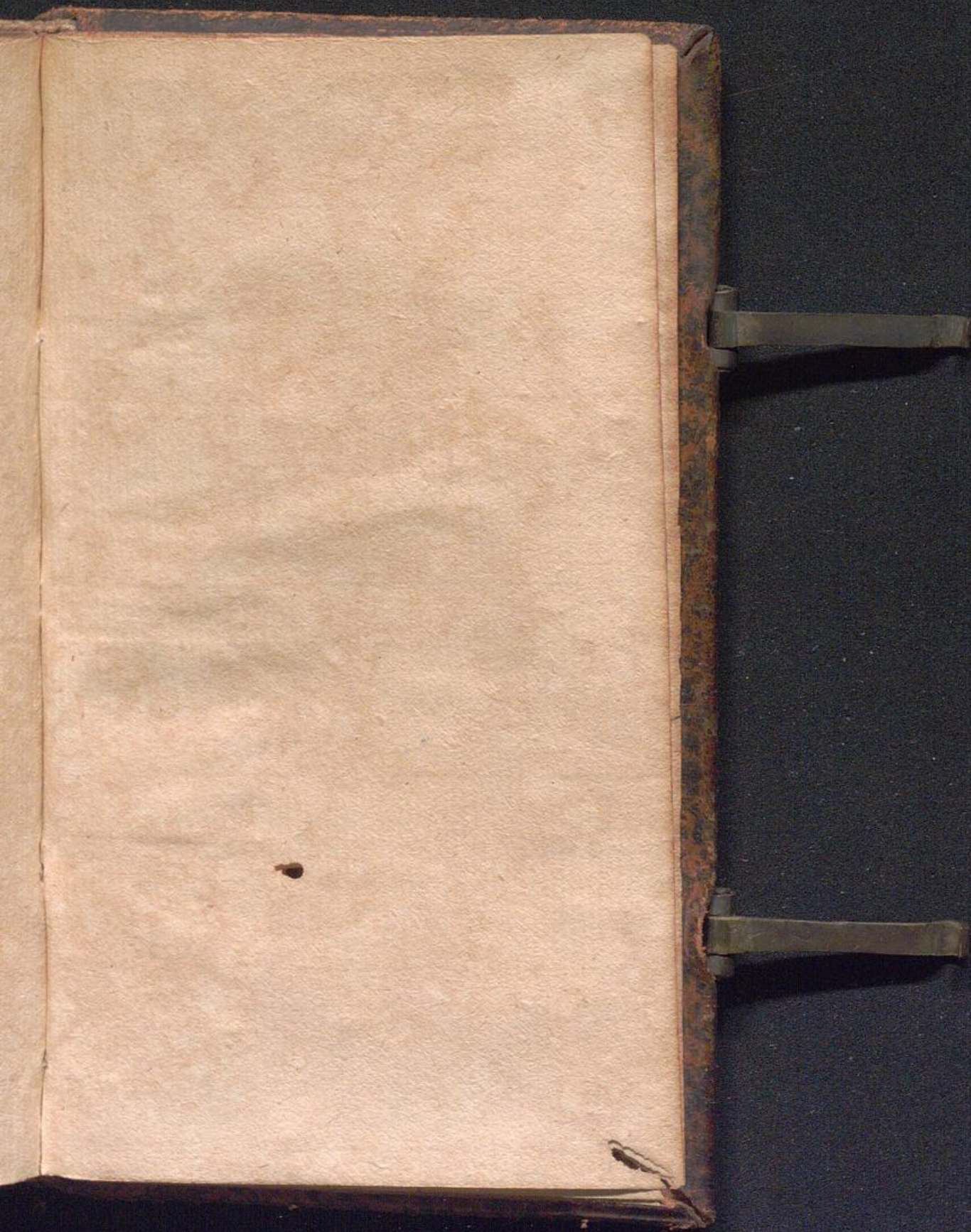
O II

41 h



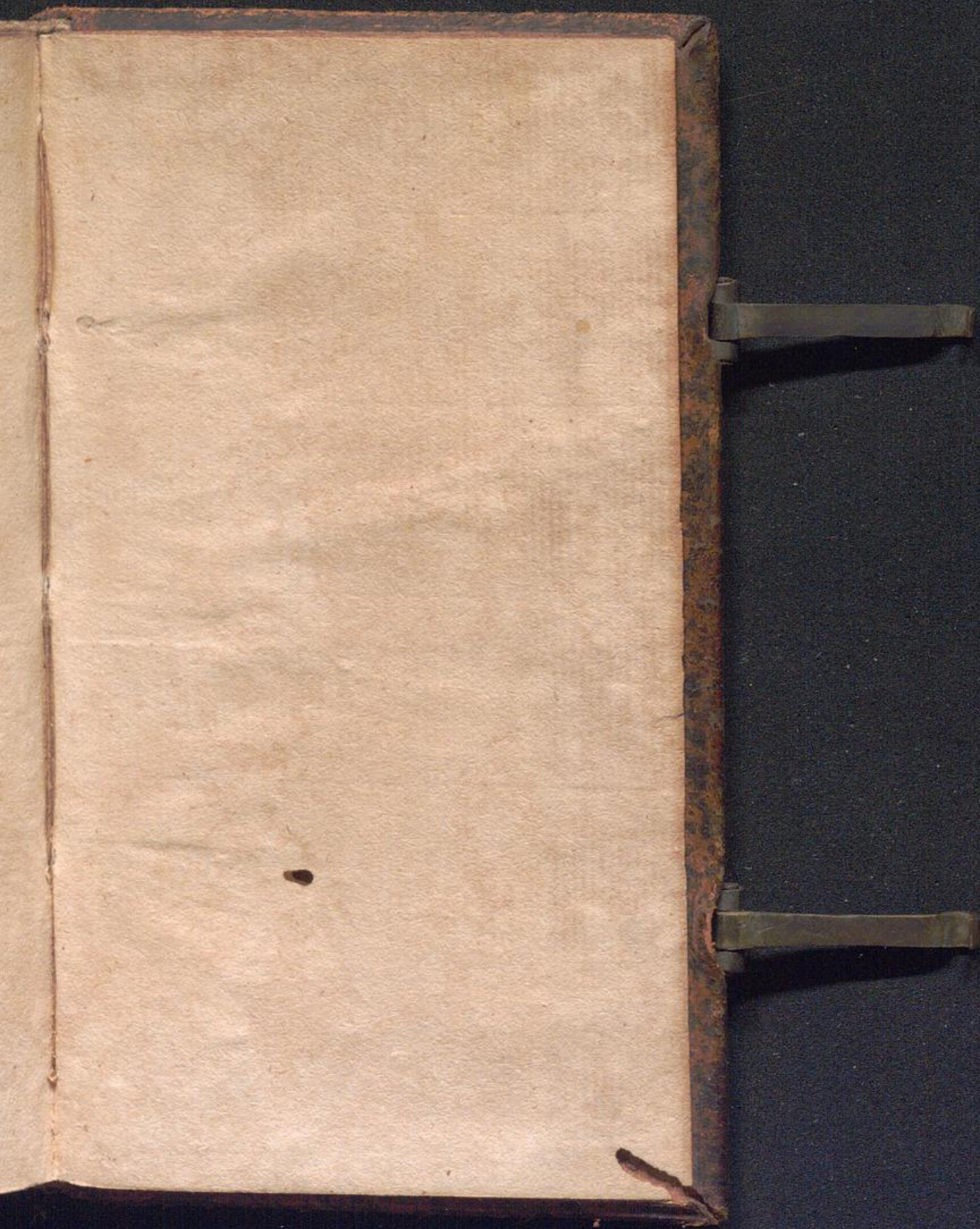
OII

41 b



O II

41 h



O II

41 h







Th
3071



O II

41 b